

### Kommunikation und Beratung 1&2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist im Berufsfeld der Sonderpädagogik (HFE und SHP) von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt.

Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auswählen und anwenden zu können. Aus diesem Grunde werden sowohl lösungsorientierte und systemische Ansätze, als auch Aspekte der gewaltfreien und transkulturellen Kommunikation sowie der Teamkooperation eingeführt und angewandt. Dabei wird auch aus der lösungsfokussierten Praxis der WOWW-Ansatz (Working on What Works) eingeführt und angewandt. Ziel der Veranstaltung ist die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen zur Verfeinerung des eigenen Professionalisierungsprozesses.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen.
- sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten.
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die beiden Teile des Seminars Kommunikation 1 & Kommunikation 2, sowie der IAL finden bei der gleichen Dozentin an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

#### Leistungsnachweis

Zum Leistungsnachweis gehört aktive Teilnahme, die Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss den Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie die persönliche Erstellung eines Lernportfolios zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

#### Literatur

- Kumbier Dagmar und Friedemann Schulz von Thun (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann Verlag.
- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Kommunikation*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung (Alle Klassenstufen)*. Donauwörth: Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2015): *WOWW in Aktion. Lösungsfokussierte Praxis macht Schule*. Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBa	Hersberger Johanna	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	10:00 - 11:45

**Kommunikation und Beratung 1&2**

"Man kann nicht nicht kommunizieren." Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch und ganz besonders in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr unterschiedlichen Vorzeichen und Bedingungen.

Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früherziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und -identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und in der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den verschiedenen unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden eine Einheit.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Zu den geforderten Studienleistungen gehören eine aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin sowie individuelle angeleitete Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

**Literatur**

- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Therapie Tools. Kommunikation*. Weinheim: Beltz.
- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung und Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBb	Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	10:00 - 11:45

## Biographie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Biographie

In dem Seminar geht es darum, subjektive Faktoren bei der Entstehung exkludierender Mechanismen zu analysieren sowie die subjektiven Ressourcen kennen zu lernen, die Inklusion fördern. Dabei sind sowohl Kinder und Jugendliche thematisch als auch pädagogische Fachpersonen.

Was macht Ausgrenzung und Diskriminierung mit Individuen, welchen Einfluss haben sie auf biographische Entwicklungen? Wie erlebten sie die Schulzeit und wie beurteilen sie rückblickend ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen, die sie nicht erfüllen konnten? Welche subjektiven Faktoren auf Seiten pädagogischer Fachkräfte fördern gar ungewollt Exklusions- und Diskriminierungsprozesse?

Daneben steht die Auseinandersetzung mit Ressourcen im Vordergrund, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welche persönlichen Ressourcen helfen, trotz negativer Erfahrungen ein gutes Leben zu führen? Welche biographischen Faktoren wirken sich hier positiv aus? Was beeinflusst die Entwicklung einer gesunden Identität? Welche Ressourcen brauchen pädagogischen Fachpersonen. Welchen Beitrag kann pädagogische Professionalisierung leisten?

Das Modul ist so aufgebaut, dass Sie in einem ersten Teil über alle Lehrveranstaltungen gemeinsam Basiskompetenzen zu Identitäten, Biographie und Professionalisierung erwerben. In einem zweiten Teil werden Sie sich je nach Präferenz in einem der drei Schwerpunkte vertiefen.

Wir setzen wir uns in diesem Schwerpunkt mit Biographien auseinander. Dazu führen Sie ein Interview mit einer Person durch und erhalten von Betroffenen Einblicke in individuelle Entwicklungen, Prozesse von Ausgrenzung und den Umgang der Betroffenen damit. Die erhobenen Biografien geben Beispiele dafür, welche Ressourcen notwendig sind, dass Menschen auch unter erschwerten Bedingungen ein „gutes“ Leben führen können. So können Faktoren eruiert werden, die zur Benachteiligung, aber auch zur Stärkung von Schüler\*innen führen können.

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die subjektiven Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf Individuen und können in diesem Kontext die Rolle von Pädagogischen Fachkräften einordnen.
- kennen individuelle Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften, die Inklusion fördern.
- setzen sich intensiv mit verschiedenen Biografien auseinander.
- kennen Ressourcen, die Menschen trotz schwierigen Lebensbedingungen ermöglichen, ein gutes Leben zu führen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Lehrveranstaltungen werden im FS 21 digital durchgeführt, mit synchronen und asynchronen Elementen, mit übergeordneten Anteilen und Wahlmöglichkeiten. Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltungen bestehen aus verschiedenen Arbeitspaketen, die Sie individuell und in Kleingruppen bearbeiten.

### Literatur

Hederich, Ingeborg; Egloff, Barbara; Zahnd, Raphael (Hrsg.) (2015): *Biografie Partizipation Behinderung. Theoretische Grundlagen und eine partizipative Forschungsstudie*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Mürner, Christian, & Sierck, Udo (2013). *Behinderung. Chronik eines Jahrhunderts*. Bonn: Bpb.

Scherrer, Regina; Zumsteg, Beatrix (2015): *Bildungsverlauf als Teil des Lebensverlauf in westlichen Gesellschaften*. In: Leemann, Regula Julia; Rosenmund, Moritz; Scherrer, Regina; Streckeisen, Ursula; Zumsteg, Beatrix (Hrsg): *Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Ein Studienbuch für Lehrpersonen in Aus- und Weiterbildung*. Bern: hep. Seite 198-214.

Ziemen, Kerstin (2013). *Kompetenz für Inklusion. Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen*. Göttingen: V&R: Seite 88-125.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBc	Bieri Astrid	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	14:00 - 15:45

## Biographie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Professionalisierung

In dem Seminar geht es darum, subjektive Faktoren bei der Entstehung exkludierender Mechanismen zu analysieren sowie die subjektiven Ressourcen kennen zu lernen, die Inklusion fördern. Dabei sind sowohl Kinder und Jugendliche thematisch als auch pädagogische Fachpersonen.

Was macht Ausgrenzung und Diskriminierung mit Individuen, welchen Einfluss haben sie auf biographische Entwicklungen? Wie erlebten sie die Schulzeit und wie beurteilen sie rückblickend ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen, die sie nicht erfüllen konnten? Welche subjektiven Faktoren auf Seiten pädagogischer Fachkräfte fördern gar ungewollt Exklusions- und Diskriminierungsprozesse?

Daneben steht die Auseinandersetzung mit Ressourcen im Vordergrund, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welche persönlichen Ressourcen helfen, trotz negativer Erfahrungen ein gutes Leben zu führen? Welche biographischen Faktoren wirken sich hier positiv aus? Was beeinflusst die Entwicklung einer gesunden Identität? Welche Ressourcen brauchen pädagogischen Fachpersonen. Welchen Beitrag kann pädagogische Professionalisierung leisten?

Das Modul ist so aufgebaut, dass Sie in einem ersten Teil über alle Lehrveranstaltungen gemeinsam Basiskompetenzen zu Identitäten, Biographie und Professionalisierung erwerben. In einem zweiten Teil werden Sie sich je nach Präferenz in einem der drei Schwerpunkte vertiefen.

Professionalisierungstheorien beschreiben idealtypische Handlungslogiken von pädagogischen Fachpersonen. Dabei steht die Etablierung eines Arbeitsbündnisses mit Kindern und deren Eltern im Zentrum; dies mit dem Ziel, jedes Kind in seiner Einmaligkeit in seinem je spezifischen Bildungsprozess zu unterstützen.

Im Seminar soll u.a. der Frage nachgegangen werden, wie gross die Spielräume für professionell handelnde Pädagog\*innen sind und inwiefern reflektiertes professionelles Handeln Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung erkennen und möglichst verhindern kann.

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die subjektiven Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf Individuen und können in diesem Kontext die Rolle von Pädagogischen Fachkräften einordnen.
- kennen individuelle Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften, die Inklusion fördern.
- setzen sich vertieft mit Professionalisierungstheorien auseinander.
- sind in der Lage, Handlungsspielräume für inklusives Handeln zu eruieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Lehrveranstaltungen werden im FS 21 digital durchgeführt, mit synchronen und asynchronen Elementen, mit übergeordneten Anteilen und Wahlmöglichkeiten. Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltungen besteht aus verschiedenen Arbeitspaketen, die Sie individuell und in Kleingruppen bearbeiten.

### Literatur

- Ziemer, Kerstin (2013): *Kompetenz für Inklusion. Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen*. Göttingen: V&R. S. 88-125
- Mürner, Christian und Sierck, Udo (2013): *Behinderung. Chronik eines Jahrhunderts*. Bonn: Bpb.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBb	Rychner Marianne	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	16:00 - 17:45

## Wie normal ist normal? Alltagsweltliche und institutionalisierte Normalitätsvorstellungen

Das Sprechen über Normalität ist im Alltag ebenso wie in professionellen Handlungsfeldern so selbstverständlich wie mehrdeutig, also normal ... Doch was ist eigentlich «normal»? Und welche Folgen haben auf Normalitätsvorstellungen abgestützte Entscheidungen in der sonderpädagogischen Praxis? Wo bilden sie die Grundlage von Aus- und Eingrenzung? Welche Normalitätsvorstellungen liegen auch Inklusionsbestrebungen zugrunde? Obwohl – oder vielleicht auch: weil – der Begriff im Alltag von HFE und SHP oft vermieden wird, prägen Deutungen zu Normalität das Denken und Handeln aller Beteiligten: von Eltern, von Lehrerinnen, von Kindern, von Schulpsychologen.

Zum Einstieg werden ausgewählte Texte zu Normalität und Norm diskutiert. Anschliessend wird gemeinsam der Frage nach alltäglichen Vorstellungen darüber, was "normal" ist, nachgegangen. Dies aufgrund gezielter Recherche nach Materialien aus der Berufspraxis, die gemeinsam ausgewertet und diskutiert werden, so zum Beispiel: Was steht im LP 21 zum Thema? Was beinhalten diesbezüglich sonderpädagogikspezifische Dokumente? Was denkt die Kollegin aus dem Lehrerzimmer oder die Eltern einer Schülerin? Was findet sich in weiteren Texten und Bildern aus Medien und im Schulalltag?

Die Teilnehmenden bestimmen zu Beginn der Veranstaltung gemeinsam, welche Teilbereiche, ggf. auch historische Dokument im Laufe des Semesters näher betrachtet werden.

Lernziele:

Die Studierenden

- kennen sozialwissenschaftliche und historische Zugänge zu verschiedenen Konzeptionen von Normativität und Normalität.
- analysieren eigene und fremde alltägliche Normalitätsvorstellungen.
- setzen sich auseinander mit normalitätsspezifischen Deutungen und Realitäten.
- erkennen implizite und explizite Vorstellungen von Normalität im pädagogischen Feld, in welchem sie tätig sind und tragen damit zur Bewusstseinsbildung gemäss Art. 8 der Behindertenrechtskonvention bei.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme an Seminar und Lektüre
- Zudem erarbeiten die Studierenden in Kleingruppen ein Thema oder führen ein kleines Projekt durch, welches sie anschliessend im Seminar präsentieren.

### Literatur

- Germann, Urs und Nienhaus, Agnes (2006): *Behinderung im Bild*. Plakatkampagnen von Pro Infirmis 1941-2005. In: *traverse*. Zeitschrift für Geschichte. Zürich: Chronos. S. 87-99.
- Goffman, Erving (1975 [1963]): *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (vorliegender Auszug S. 7-55 und S. 172-180)
- Stehr, Johannes (2016): *Normalität und Abweichung*. In: Scherr, Albert (Hrsg.): *Soziologische Basics*. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe. Wiesbaden: Springer VS. S. 225-232.
- Waldschmidt, Anne (2004): *Normalität*. In: Bröckling, Ulrich; Krasmann, Susanne und Lemke, Thomas: *Glossar der Gegenwart*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag. S. 190-196.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDIS21.EN/BBa	Rychner Marianne, Burren Susanne	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	08:00 - 09:45

**Umgang mit „schwierigen“ Kindern und Jugendlichen oder Schaffung eines inklusiven Settings? Differenz u. Defizit im Verhalten in Bildungsinstitutionen**

„Verhaltensauffälligkeit“, „Herausforderndes Verhalten“, „Verhaltensoriginell“, „schwierige Schüler\*innen“ etc. etc. Das sind häufig Bezeichnungen für Kinder und Jugendliche, die auf irgendeine Weise in pädagogischen Settings die üblicherweise erwarteten Verhaltensweisen nicht an den Tag legen. Dies kann für Lehrpersonen und andere pädagogische Fachkräfte teilweise zu einer grossen Belastung werden. Häufig werden in diesem Kontext die Bearbeitung der „Verhaltensauffälligkeit“ der betreffenden Schüler\*innen und/oder die Kompetenzen der Lehrperson zur Lösung des Problems adressiert.

Im Seminar werden wir uns einerseits mit diesen Zugängen befassen. Andererseits sollen aber alternative Erklärungen und Modelle kennengelernt und diskutiert werden. Hier werden wir einerseits die Normalität von erwarteten Verhaltensweisen kritisch diskutieren, und dabei u. a. auf Konzepte von Neurodiversity und Kultureller Differenz zurückgreifen. Andererseits werden wir auf eine Kultur der Gemeinsamkeit in den Settings selbst abzielen. Dazu werden exemplarisch einige Konzepte von Sozialem Lernen, Life Skills, Pädagogik der Vielfalt, Behindertenpädagogik und Transformativer Bildung diskutiert und in Hinblick auf ihre Reichweite für die Lösung von Problemen mit „Verhaltensauffälligkeit“ sowie für ihren Beitrag für eine inklusive Kultur untersucht.

Die Studierenden

- kennen einige Grundlagen des Konstrukts „Verhaltensauffälligkeit“ und setzen sich damit kritisch auseinander.
- können „Verhaltensauffälligkeit“ in einem sozialen Gesamtkontext einordnen und die settingbezogenen Einflüsse reflektieren.
- setzen sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Defizit und Differenz auseinander.
- kennen Konzepte von Sozialem Lernen, Interkultureller Pädagogik und Transformativer Bildung und können sie in ihrer pädagogischen Arbeit einbringen.
- kennen die Bedeutung von Partizipation für die pädagogische Arbeit in heterogenen Gruppen.

**Dieses Seminar wird als Studienwoche in der KW 25 (21.06.2021 - 26.06.2021) durchgeführt.**

**Die Bewertung erfolgt bis zum 31.07.2021**

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Der Leistungsnachweis für diese Lehrveranstaltung wird aus verschiedenen Arbeitspaketen bestehen, die Sie individuell oder in Kleingruppen bearbeiten.

**Literatur**

- Bittlingmayer, Uwe H.; Sahrai, Fereschta und Sahrai, Diana (2020) (Hrsg.): *"Selbstvertrauen / Menschenrechte. VorBild 2. Soziales Lernen und inklusive politische Bildung."* Berlin: BpB.
- Feuser, Georg (2017): *Frühe Bildung ohne Exklusion erspart die Inklusion! Momente einer Erziehung zum Gemeinsinn.* In: Amirpur, Donja und Platte, Andrea (Hrsg.): *Handbuch Inklusive Kindheiten.* Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 145-164.
- WHO (2003): *Skills for Health. Skills-based health education including life skills: An important component of a Child-Friendly/Health-Promoting School. The World Health Organization's Information Series on School Health,* Dokument  
9. [http://www.who.int/school\\_youth\\_health/media/en/sch\\_ski/ls4health\\_03.pdf](http://www.who.int/school_youth_health/media/en/sch_ski/ls4health_03.pdf).

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-FDIS23.EN/BBa	Sahrai Diana	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Bewältigung erschwerter Bedingungen im Kontext von Entwickeln und Lernen durch Förderung der exekutiver Funktionen

Die Sonderpädagogik ist damit konfrontiert, dass sie es mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, die unter erschwerten Bedingungen leben und aufwachsen. Diese können belastende Umweltbedingungen, besondere Familienkonstellationen oder auch spezifische individuelle Voraussetzungen sein. Die erfolgreiche Bewältigung erschwerter Bedingungen ist grundlegend für eine gesunde Entwicklung und selbstwirksamen Lernens.

Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die förderorientierte Auseinandersetzung mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Funktionsfähigkeiten von Sinneswahrnehmung (visuellen und auditiven Wahrnehmung), mit spezifischen sozialen Aspekten im Zusammenhang kognitiver Beeinträchtigungen sowie mit dem Umgang traumatisierter Kinder und Jugendlichen im sozialen und pädagogischen Umfeld.

Eine zentrale Rolle bei Bewältigungsprozessen spielen dabei die exekutiven Funktionen, einem Überbegriff für die Verknüpfung von Arbeitsgedächtnis, kognitiver Flexibilität und Impulskontrolle zu einem ineinandergreifenden Prozess. Diese werden in den Kontext der Herausforderungen gestellt und anhand konkreter Beispiele aus der Praxis aufgezeigt wie sich diese in Verhaltensweisen äussern und gezielt aufgefangen werden können. Die Integrationsaufgabe und die Unterstützung bei Bewältigungsanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Die Studierenden:

- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten und Unterstützungsmassnahmen für ein heterogenes Umfeld daraus entwickeln.
- kennen die Auswirkungen der Interaktion von Wahrnehmungseinschränkungen und chronischen Stressoren und können daraus Kompetenz- und Ressourcenaktivierung erarbeiten.
- kennen die Auswirkungen von kognitiven Beeinträchtigungen als chronisch wirksame Stressoren und können daraus notwendige soziale Förderkonzepte ableiten.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen frühen Entwicklungsstörungen und deren Wirkung als chronische Stressoren mit unterschiedlichsten Bewältigungsversuchen.
- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen für die das Lernen in Kindergarten und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der exekutiven Funktionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

### Literatur

- Berking, Matthias (2015): *Training emotionaler Kompetenzen*. Würzburg: Springer.
- Brunsting, Monika (2011): *Lernschwierigkeiten – Wie exekutive Funktionen helfen können. Grundlagen und Praxis für Pädagogik und Heilpädagogik*. Göttingen: Haupt Verlag.
- Klein-Hessing, Johannes; Lohaus, Arnold (2006): *Stressbewältigung im Jugendalter: Ein Trainingsprogramm*. Göttingen: Hogrefe.
- Kubesch, Sabine (Hsrg.) (2016): *Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis*. Bern: Hogrefe.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBb	Hersberger Johanna	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	10:00 - 11:45

## Flucht und Migration in pädagogische Settings. Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten der Integration

Unter den in die Schweiz immigrierten oder geflohenen Personen ist auch eine hohe Anzahl von Kindern und Jugendlichen. Diese haben ein Recht auf Bildung. Die Bildungssysteme sind gefordert, passende Angebote und Fördermassnahmen zur Verfügung zu stellen, um den speziellen Bedürfnissen dieser Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Davon ausgehend hat sich die (sonder)pädagogische Theorie und Praxis verstärkt mit den positiven und negativen Folgen und Auswirkungen von Flucht und Migration auf die Entwicklung und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt. Folgen von Flucht und Migration zeigen sich in verschiedenen Altersstufen auf einer grossen Bandbreite von negativen Auswirkungen bis zu positiven Effekten, wie etwa die Freude darüber, am „Ziel“ angekommen zu sein, was mit viel Motivation einhergehen oder sich im Umgang mit Pluralität zeigen kann.

In der Lehrveranstaltung werden mögliche belastende und fördernde Auswirkungen von Flucht und Migration auf das Verhalten und Erleben von betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien aufgezeigt. Es werden Wege, Möglichkeiten und Strukturen diskutiert, die eine Förderung des Wohlbefindens und eine gute Integration ermöglichen resp. erschweren. Die Sichtweise bleibt auf den vorhandenen Resilienzen. In der LV wird aufgezeigt, dass nicht nur belastete Kinder und Jugendliche, sondern alle Beteiligten durch Traumapädagogik entlastend werden können, sie ermöglicht Kinder und Jugendliche zu stabilisieren und belastbare Beziehungen für die pädagogische Arbeit aufzubauen. Darüber hinaus unterstützt dieser Ansatz die Fachkräfte dabei, Kompetenzen zu entwickeln, um zu lernen, professionelle Nähe und Distanz in einem sinnvollen Wechselspiel zu gestalten. Schwergewicht bleibt auf der Resilienzförderung, die Förderung der Gesundheit sowie die Zugangsmöglichkeiten zu bestehenden Ressourcen der Betroffenen im Seminar diskutiert.

Die Studierenden:

- erwerben Wissen über die unterschiedlichen Auswirkungen von Flucht, Migration und Integrationsprozessen.
- verfügen über ein vertieftes Wissen möglicher Erlebens- und Verhaltensweisen von begleiteten oder unbegleiteten Kindern, die wegen Krieg, Verfolgung oder Armut aus ihrer Heimat fliehen mussten.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen der Heterogenität erschwerter Entwicklungsbedingungen und deren Auswirkungen auf Kommunikation und Zusammenarbeit sowie auf Entwicklung und Lernen.
- sind in der Lage, Ansätze der Traumapädagogik fach- und stufengerecht einzusetzen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Schriftliche Fallarbeit mit vorgegebenem Raster: Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen eines spezifischen Falls unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Lehrveranstaltung. Besprechung einzelner Fälle mittels Compad in Gruppen, falls Präsenz möglich sein wird.

### Literatur

- Bohn, Irina und Rada, Alejandro (2019). *Ein veränderter Blick auf junge Geflüchtete: Ressourcenorientierung und inklusive Grundsätze – Erkenntnisse aus der AWO-ISS-Studie Young Refugees NRW*. In: Katja Nowacki und Silke Remiorz (Hrsg.): *Junge Geflüchtete in der Jugendhilfe Chancen und Herausforderungen der Integration*. Wiesbaden, Springer VS. S. 107-122).
- Herzog, Marianne (2015): *Lily, Ben und Omid. Drei Kinder machen sich auf den Weg, ihren ‚sicheren‘ Ort zu finden*. Top Support.
- Leuzinger-Bohleber, Marianne und Lebiger-Vogel, Judith (Hrsg.) (2016): *Migration, frühe Elternschaft und die Weitergabe von Traumatisierungen*. Klett Cotta.
- Shah, Hanne (2017): *Begleitung von Kindern und Familien mit Migrationshintergrund*. In: Karutz, Harald; Juen, Barbara; Kratzer, Dietmar und Warger, Ruth (Hrsg): *Kinder in Krisen und Katastrophen. Spezielle Aspekte psychosozialer Notfallversorgung*. Innsbruck: Studia Universitätsverlag.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDIS22.EN/BBa	Herzog Marianne, Hersberger Johanna	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	10:00 - 11:45

**Sprache und Kultur (HFE): Frühkindliche Kommunikations- und Sprachentwicklung**

Sprache dient der Kommunikation und damit nicht nur dem Austausch und der Verständigung, sondern auch der Gestaltung sozialer Beziehungen (1). In der kindlichen Entwicklung dient die Kommunikation zudem dem Spracherwerb (2). Weiterhin steht die sprachliche Entwicklung in Wechselbeziehung zu den Prozessen der psychischen Dezentrierung, Separation und Individuation (3). Die Lehrveranstaltung setzt Schwerpunkte abhängig vom Wissensstand, von den Interessen und Lernzielen der Teilnehmenden. Auf den jeweiligen Ebenen sind zum Beispiel folgende Inhalte möglich:

1. Den Einstieg in die Sprachentwicklung im engeren Sinne markieren weniger lautsprachliche Äußerungen als vielmehr Ausdrucksformen von Intentionalität. Die Studierenden üben die Beobachtung des Kommunikationsverhaltens kleiner Kinder. Die Asymmetrie der Erwachsenen-Kind-Kommunikation zieht Fragestellungen für die professionelle sog. Interaktionsqualität nach sich. Für den Teil der Lehrveranstaltung, der sich sprachbezogenen Interventionsmöglichkeiten widmet, stehen Auseinandersetzungen mit professionellem Sprachhandeln, mit Förderansätzen sowie mit der Lehr-/Lernbarkeit von Qualitätsmerkmalen in der Interaktion mit kleinen Kindern zur Auswahl.
2. Zu den Grundlagen des kindlichen Spracherwerbs werden nach Rücksprache mit den Studierenden Wiederholungen und Vertiefungen angeboten, wobei unterschiedliche Erwerbsbedingungen fokussiert werden.
3. Im Hinblick auf die frühe Sprachentwicklung sind Zusammenhänge mit anderen Entwicklungsbereichen Thema. Die Studierenden erarbeiten sich Fähigkeiten der Beobachtung und Förderung des Spiels im Hinblick auf die Aneignung von Sprache und Kommunikation.

Je nach Bedarf der Teilnehmenden werden auch Beratungsthemen für einen inklusiven Umgang mit Vielfalt im Frühbereich und für die Zusammenarbeit mit Eltern fokussiert.

Die Studierenden

- kennen Kriterien für die Beobachtung der frühen Kommunikationsentwicklung
- kennen Zusammenhänge zwischen der Sprach- und Spielentwicklung
- können professionelles Handeln als Faktor der erfolgreichen Sprachenaneignung von Kindern reflektieren
- eignen sich interessengeleitet vertieftes Wissen zu speziellen Fragen der frühen Sprachentwicklung und Sprachförderung an, z.B. mit Blick auf den Einfluss der Erwachsenen-Kind-Interaktion
- können theoriebasiert Ziele und Pläne für konkretes berufliches Handeln im Entwicklungsbereich Sprache & Kommunikation aufstellen

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Der LNW wird nach Absprache festgelegt. Die Studierenden können beispielsweise einen Semestertermin nachbereiten und in der Folgesitzung einen Transfer gestalten (etwa Herstellen eines Praxisbezugs oder Präsentation einer theoretischen Vertiefung oder Reflexion).

**Literatur**

Buschmann, Anke, Burmeister, Heike & von Maydell, Dorothee (2020): KUGEL. Kommunikation mit unterstützenden Gebärden auf Basis des Heidelberger Elterstrainings. München: Elsevier

Dörfler, Mechthild (2015): Beziehung als Schlüssel zur Sprache. Grundlagen einer sprachsensiblen Bildungsarbeit in der Kita. Seelze: Friedrich Verlag

Hauser, B. (2016): *Spielen. Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten*. Stuttgart: Kohlhammer.

Hoffmann, L. (2011): *Kommunikative Welten – das Potential menschlicher Sprache*. in: L. Hoffmann; K. Leimbrung und U. Quasthoff (2011) (Hrsg.): *Die Matrix der menschlichen Entwicklung*. Berlin, Boston: Walter de Gruyter. S. 165-209.

Snippe, Kristin (2014): *Auf der richtigen Fährte – Frühe Sprachförderung bei Autismus*. Basel: Schwabe, 123-131.

Zollinger, Barbara (2014): *Die entwicklungspsychologische Sprachtherapie mit kleinen Kindern*. Sprache, Stimme, Gehör 38, 163-166.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDSKHFE21.EN/BBa	Ateras Barbara	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	10:00 - 11:45

## Die zentrale Rolle der exekutiven Funktionen auf Entwicklung und Lernen

Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist Grundlage für selbstverantwortliches, eigenaktives und selbstwirksames Lernen und Arbeiten. Das Zusammenspiel zwischen der Entscheidung, einen bestehenden Impuls zu unterdrücken und der gleichzeitigen Präsenz aufgabenrelevante Informationen aufzunehmen, ist unabdingbar dafür. Eine zentrale Rolle spielen dabei die exekutiven Funktionen, einem Überbegriff für die Verknüpfung von Arbeitsgedächtnis, kognitiver Flexibilität und Impulskontrolle zu einem ineinandergreifenden Prozess.

Für den Erwerb sozialer Kompetenzen bildet die Theory of Mind (TOM) eine wichtige Grundlage. Ein gut ausgeprägtes Einfühlungsvermögen gilt als Basis für das soziale Lernen und somit auch für das Zusammenleben in Gemeinschaften.

Im Sinne eines Professionalisierungsprozesses der Studierenden werden beide Themenfelder und deren Verzahnungen in einem Grundlagenteil eingeführt. Danach werden Projekte nach eigenen Interessen und Arbeitsbereichen gebildet. Schwerpunkte der Projektarbeiten könnten beispielsweise sein: Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung in Unter- und Oberstufe, Erfassung exekutiver Funktionen in verschiedenen Altersstufen und deren Einbezug in die Förderplanung, Unterdrückung und Aktivierung von Impulsen, Einübung des Perspektivenwechsels und des Einfühlungsvermögens sowie Training des sozialen Lernens im Klassenalltag.

Die Studierenden:

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen für die das Lernen in Kindergarten und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen.
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrem professionellen Handeln in Institutionen als Grundlage verwenden.
- können komplexe Zusammenhänge klar und verständlich kommunizieren.
- Sind in der Lage zentrale Methoden zur Förderung der exekutiven Funktionen, des sozialen Lernens und der Verbesserung der TOM reflexiv in der Praxis einzusetzen und zu evaluieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (SHP) ab dem ersten Studienjahr.

### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der exekutiven Funktionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

### Literatur

- Herrmann, Ulich (Hsrg.) (2009): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.
- Kubesch, Sabine (Hsrg.) (2016): *Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis*. Bern: Hogrefe.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBa	Hersberger Johanna	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	08:00 - 09:45

**Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen 2 HFE**

In der Lehrveranstaltung s.o. für angehende Heilpädagogische Früherziehende geht es zentral um Entwicklungsbereiche in der (frühen) Kindheit. Es wird ein Überblick über die Entwicklung im Alter von 0 bis 8 Jahren in den verschiedensten Entwicklungsbereichen gegeben. Vertiefend werden u.a. die Spielentwicklung, die Entwicklung der Wahrnehmung sowie der Motorik betrachtet.

Für diese Vertiefungsbereiche werden jeweils Theorien und Konzepte aus dem Bereich der Entwicklungspsychologie sowie der Förderung dargestellt. Im Anschluss daran folgt eine Einübung in die Beobachtung respektive Beurteilung des Entwicklungsstandes in dem jeweiligen Entwicklungsbereich, die Zone der nächsten Entwicklung wird formuliert sowie Überlegungen und Übungen zur Förderung angestellt. Es wird auf spezifische Risiken und Problemlagen früher Entwicklung und familiärer Sozialisation eingegangen.

Die Studierenden

- verfügen über erweiterte und vertiefte Kenntnisse der für das sonderpädagogische Handeln relevanten psychologischen Theorien, Konzepte und Forschungsergebnisse zu Entwicklung und Lernen.
- kennen und verstehen die relevanten Fachbegriffe und ihren wissenschaftlichen Kontext.
- sind fähig, das Fachwissen für die Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen in der heilpädagogischen Früherziehung zielführend zu verwenden.
- können über den aktuellen Forschungsstand Auskunft geben und kennen die Implikationen für ihre Förderarbeit.
- sind in der Lage, relevante Fachliteratur zu recherchieren und auf eigene berufspraktische Fragestellungen anzuwenden.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung; Lektüre, der in der Veranstaltung angegebenen Literatur; Durchführung einer Videoaufnahme, die im Seminar präsentiert und schriftlich unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Literatur ausgewertet wird. Details werden in der Veranstaltung bekanntgegeben.

**Literatur**

- Sarimski, Klaus (2017): *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt.
- Sarimski, Klaus (2019): *Psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung: Prävention, Intervention und Inklusion*. München: Ernst Reinhardt.
- Pretis, Manfred (2020): *Frühförderung und Frühe Hilfen*. München: Ernst Reinhardt.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWELBHFE21.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia, Lütolf Eva-Maria	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	08:00 - 09:45

**Bewältigung erschwerter Bedingungen im Kontext von Entwickeln und Lernen 2c (SHP)**

Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die förderorientierte Auseinandersetzung mit Herausforderungen im Zusammenhang mit spezifischen und für das Lernen relevanten Aspekten, welche durch Stressoren im Individuum und sozialen Umfeld ausgelöst werden. Dafür soll die Sichtweise, die erschwerten Bedingungen als zu bewältigende akute und chronisch wirksame Stressoren zu betrachten, als eine neue Herangehensweise aufgezeigt werden.

Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis wird das stetige Zusammenspiel sozialer, kognitiver und emotionaler Prozesse betrachtet und aufgezeigt wie sich diese in Verhaltensweisen äussern und gezielt aufgefangen werden können. Die Inklusionsaufgabe und die Unterstützung bei Bewältigungsanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Um einen Perspektivenwandel zu unterstützen werden die Förderansätze aus neuropsychologischen Erkenntnissen im Kontext der exekutiven Funktionen, einem Überbegriff für die Verknüpfung von Arbeitsgedächtnis, kognitiver Flexibilität und Impulskontrolle in einem Grundlagenteil eingeführt. Im Zentrum der Betrachtung stehen Themen wie Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung in Unter- und Oberstufe, Erfassung exekutiver Funktionen in verschiedenen Altersstufen und deren Einbezug in die Förderplanung, Unterdrückung und Aktivierung von Impulsen, Einübung des Perspektivenwechsels und des Einfühlungsvermögens sowie Training des sozialen Lernens im Klassenalltag.

Die Studierenden:

- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten und Unterstützungsmassnahmen für ein heterogenes Umfeld daraus entwickeln.
- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen für die das Lernen in Kindergarten und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen.
- kennen die Auswirkungen der Interaktion von chronischen Stressoren und können daraus Kompetenz- und Ressourcenaktivierung erarbeiten.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen frühen Entwicklungsstörungen und deren Wirkung als chronische Stressoren mit unterschiedlichsten Bewältigungsversuchen.
- sind in der Lage, individuelle Unterstützungsmassnahmen in einem systemischen Zusammenhang einzubauen.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der zur Bewältigung erschwerter Bedingungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

**Literatur**

- Berking, Matthias (2015): *Training emotionaler Kompetenzen*. Würzburg: Springer.
- Brisch, Karl Heinz (Hrsg.) (2011): *Bindung und frühe Störungen der Entwicklung*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Klein-Hessing, Johannes und Lohaus, Arnold (2006): *Stressbewältigung im Jugendalter: Ein Trainingsprogramm*. Göttingen: Hogrefe.
- Kubesch, Sabine (Hrsg.) (2016): *Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis*. Bern: Hogrefe.

**Bemerkungen**

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBc	Schaffner Lützelschwab Doris	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	08:00 - 09:45

**Sprache und Kultur 2b: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel von Leichter Sprache und AAC für KG bis 4.Klasse**

Um schulische und unterrichtliche Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen zu ermöglichen, sind Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen herausgefordert, die (schrift-)sprachlichen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Ein inklusiver Unterricht erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich unterschiedliche Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtlich zu adressieren.

In diesem Seminar geht es um den Umgang mit Kommunikationsbeeinträchtigungen der Schüler- und Schülerinnen und um die schriftliche/ mündliche Anpassung des inklusiven Unterrichts. Zum einen werden theoretische Grundlagen der Modelle «Leichte Sprache (LS)» und «Augmentative and Alternative Communication (AAC)» anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Gelingensbedingungen dieser Modelle in Erziehungs- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Die Nutzung der Prinzipien wird in Bezug auf Lehrmittel und den Lehrplan 21 beleuchtet. Die Methoden erleichtern die Rezeption und damit den Zugang zu Informationen und leisten einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation.

In einem ersten Teil der Lehrveranstaltung werden Prinzipien inklusiven Unterrichts exemplarisch entlang der Frage diskutiert, wie leichte/einfache Sprache, «Augmentative and Alternative Communication (ACC)» fächerübergreifend in Bezug auf inklusiven Unterricht, inklusive Förderung genutzt werden kann. Hierzu werden unterschiedliche Wissenschaftsperspektiven in Verbindung mit Prinzipien der «Augmentative and Alternative Communication (ACC)» und der leichten/einfachen Sprache an konkreten Fallbeispielen gemeinsam diskutiert. In einem zweiten Teil können in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte und Bereiche von «Augmentative and Alternative Communication (ACC)» und leichter/einfacher Sprache in Zusammenhang mit eigener Praxis vertieft bearbeitet werden.

Die Studierenden

- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien und Methoden der leichten/einfachen Sprache und AAC zu differenzieren und Interventionen zu planen
- können die Bedeutung von leichter/einfacher Sprache und AAC in unterschiedlichen Bereichen für schulische und unterrichtliche Inklusion reflexiv verbinden

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen synchronen oder asynchronen Semestertermin nach und gestalten einen Transfer mit Handout. Sie stellen dabei einen Praxisbezug her (Material, Projekt, Tests ...) und präsentieren eine theoretische Vertiefung/Reflexion.

**Literatur**

Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication. Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 4. Ed. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.

Nonn, Kerstin (2011): *Unterstützte Kommunikation in der Logopädie*. Stuttgart:Thieme.

Seitz, Simone; Finner, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDSKSHP21.EN/BBb	Islami Hava, Remund Schnyder Katrin Ruth	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	10:00 - 11:45

## Inklusive Unterrichtsentwicklung im Kontext aktueller Bedingungen

Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik sind vor dem Hintergrund ihres Berufsauftrages herausgefordert, im Kontext aktueller bildungspolitischer und gesellschaftlicher Bedingungen, sowohl die Schule als Ganzes als auch das unterrichtliche Setting in einem inklusiven Sinne weiterzuentwickeln oder andere Fach- und Lehrpersonen in demselben Prozess zu unterstützen.

In der Gestaltung inklusiven Unterrichts bildet ein Klima der Akzeptanz und Partizipation sowie des verständnisvollen Umgangs mit Differenzen die Grundlage. Auf dieser Basis soll allen Schülern und Schülerinnen die Chance zur möglichst hohen Lernaktivität und zu sozialer Teilhabe eingeräumt werden. Somit orientieren sich Fach- und Lehrpersonen an dem Ziel, ihren Unterricht auf die heterogenen Entwicklungs- und Bildungsbedingungen der Lernenden auszurichten. Offene Unterrichtsmethoden und kooperative Lernformen halten didaktische Zugänge bereit, Prinzipien inklusiven Unterrichts wie Binnendifferenzierung, Kooperation, Ressourcen- und Subjektorientierung usw. zu berücksichtigen.

In einem mehrgliedrigen und leistungsorientierten Bildungssystem sehen sich Lehr- und Fachpersonen in der Umsetzung inklusiven Unterrichts allerdings mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. Sie stehen vor der herausfordernden Aufgabe, Antinomien und spannungsreiche Dimensionen wie z.B. Individualisierung und Gemeinschaftsbildung oder Förderung und Selektion in heterogenen Lerngruppen zu bearbeiten.

Vor dem skizzierten Hintergrund werden im Seminar Modelle, Konzepte und Methoden inklusiver Didaktik in einer Lernlandschaft interessenorientiert, d.h. mit individueller Schwerpunktsetzung durch die Studierenden, bearbeitet und inklusive Unterrichtsprinzipien anhand praxisnaher Fallbeispiele problem-basiert diskutiert.

Die Studierenden

- nutzen Modelle inklusiver Didaktik sowie entsprechende Konzepte und Methoden für die Planung, Gestaltung, Durchführung, Evaluation, Reflexion und Weiterentwicklung eines guten Unterrichts für alle.
- bearbeiten Prinzipien und Spannungsfelder inklusiver Unterrichtsentwicklung anhand konkreter Lernsettings und Lerngegenstände unter Berücksichtigung spezifischer Lernausgangslagen und Unterstützungsbedarfe.
- reflektieren unterrichtsbezogene Ein- und Ausschlussprozesse und thematisieren (inter)disziplinäre Rollenfragen.
- bringen ihre didaktischen Kenntnisse und Vorerfahrungen als Anknüpfungspunkt für die Erarbeitung inklusiver Konzepte konstruktiv ein.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Dokumentation der theoriegeleiteten Bearbeitung von Fallbeispielen (problem based learning in Verbindung mit der Lernlandschaft).

### Literatur

Reich, Kersten (2014): *Inklusive Didaktik. Bausteine für eine inklusive Schule*. Weinheim und Basel: Beltz.

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird das Material der Lernlandschaft zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBa	Sempert Waltraud	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	12:00 - 13:45
0-21FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBb	Sempert Waltraud	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	14:00 - 15:45
0-21FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBc	Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	12:00 - 13:45
0-21FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBd	Zahnd Raphael	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	14:00 - 15:45

## Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Inklusion in Schule und Unterricht

Diese Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur zusammengefasst und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

### Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

### Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

### Moodle

In einem Moodle-Raum werden für die IAL wichtige Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Däppen Sandra, Sempert Waltraud	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Bewegung und Wahrnehmung in der inklusiv orientierten Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Möchte eine an Inklusion orientierte Entwicklungsbegleitung die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an Bildungsprozessen anstreben, kann der Einbezug körperorientierter Konzepte sehr hilfreich sein. Lern- und Entwicklungsprozesse sind von Beginn des Lebens an verbunden mit sensomotorischen und sozialen Erfahrungen. Dabei bilden sich je nach biografischem Hintergrund Lern- und Verhaltensmuster heraus, die im Körper festgeschrieben werden und die weitere Entwicklung prägen. Eine Erweiterung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten ermöglicht einen flexibleren Umgang mit inkorporierten Mustern, breitere Handlungsmöglichkeiten und damit bessere Teilhabe an Lern- und Entwicklungsprozessen auf verschiedenen Ebenen.

Im Seminar wird aufgezeigt, wie Körper- und Bewegungserfahrungen Entwicklung und Lernen aller Schüler/-innen bereichern können und wie Schülern/-innen mit besonderen Bedürfnissen im Bereich Bewegung und Wahrnehmung gezielte zusätzliche Unterstützung angeboten werden kann.

Nach grundsätzlichen Überlegungen zu Inklusion wird der Einbezug körperorientierter Zugänge in die Diskussion um Bildungsgerechtigkeit angeregt. Es werden Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung und Lernen aufgezeigt und Bezüge zur inklusiven Didaktik hergestellt. Die Studierenden erarbeiten Grundprinzipien körperorientierter Entwicklungsbegleitung und loten deren Möglichkeiten und Grenzen aus. Über reflektierte Eigenerfahrung kann erprobt werden, in welchen Situationen und wie Bewegung und Wahrnehmung in der Begleitung von Lernprozessen hilfreich sein können. Die Teilnehmenden entwickeln spielerische, unterrichtsbezogene Elemente, die Lernen über Körpererfahrung anregen und einzeln, in Gruppen- oder Klassensituationen eingesetzt werden können.

Die Studierenden

- können Erkenntnisse und Praxiserfahrungen aus der Körperarbeit mit Fragestellungen zu Bildungsgerechtigkeit verbinden und kritisch diskutieren.
- kennen grundlegende Zusammenhänge zwischen Bewegung, Wahrnehmung, Selbstkonzept und Lernen und können deren Wirkung auf Entwicklung und Lernen reflektieren.
- kennen Grundprinzipien körperorientierter Begleitung von Lernprozessen und reflektieren diese im Hinblick auf inklusive Unterrichtsentwicklung.
- können Elemente von Körperarbeit in Eigenerfahrung erproben, diese auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Kinder hin differenzieren und deren Anwendung in inklusiven und separativen Settings planen.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Studierenden gestalten in Gruppen Seminarbeiträge zu Themen des Seminars und bringen sie in Form von Referaten und Gestaltungen in den Unterricht ein. Die Beiträge werden nach vorgegebenen Kriterien beurteilt.

### Literatur

- Borris Karin (2015): *Lernen in Bewegung im Kontext individueller Förderung*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Brägger Gerold; Hundeloh Heinz; Posse Norbert und Städtler Hermann (2017): *Bewegung und Lernen*. Weinheim Basel: Beltz Verlag.
- Brunsting, Monika (2011): *Lernschwierigkeiten – wie exekutive Funktionen helfen können*. Bern: Hauptverlag.
- Högger, Dominik (2013): *Körper und Lernen: Mit Bewegung, Körperwahrnehmung und Raumorientierung das Lernen unterstützen*. Bern. Schulverlag plus.
- Schache, Stefan (2012): *Inklusion beginnt im „Bauch“ Eine leibliche Perspektive zur Begründung einer inklusiven Kultur*. Zeitschrift für Inklusion online.net.4-2012

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDIS24.EN/BBa	Weibel Mathias	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	10:00 - 11:45

## Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 2

Diese Lehrveranstaltung befasst sich mit Abklärungsverfahren von Kindern mit spezifischen Beeinträchtigungen. Ebenso werden Verfahren zur Erfassung der Belastungssituation der Eltern und des Umfeldes vorgestellt, sowie die Mitteilung der Diagnose an Eltern erprobt. Der Transfer der Testergebnisse in die Praxis wird erarbeitet, dies in Form einer ersten Förderplanung nach ICF.

Beobachtungsbögen und die Anpassung von Testverfahren auf die Besonderheiten spezifischer Beeinträchtigungen werden besprochen und deren Wertung, Möglichkeiten und Grenzen diskutiert.

Ferner wird in dieser LV die Erstellung von Abklärungs-, Standort- und Verlaufsberichten, insbesondere unter Einbezug der Kontextfaktoren, geübt. Dabei steht der sensible Umgang mit den Testergebnissen und die Übermittlung an das Umfeld im Fokus.

In einem weiteren Schritt wird die Weiterverarbeitung der Beobachtungs- und Testergebnisse thematisiert und der Frage nachgegangen, wie die Ergebnisse Eingang in Förderziele und Schwerpunkte der täglichen Arbeit mit dem Kind finden können. Es werden Förderansätze in Form einer ersten Förderplanung nach ICF formuliert und die konkrete Umsetzung in der Praxis gemeinsam erarbeitet.

Die Studierenden

- kennen verschiedene Beobachtungs- und Testverfahren und können diese entsprechend der Situation auswählen.
- lernen, wie Beobachtungs- und Testergebnisse verschriftlicht werden können.
- sind in der Lage, erste Anzeichen von Entwicklungsrisiken aus den Ergebnissen zu erkennen und diese den Eltern bzw. anderen Bezugspersonen mitzuteilen.
- können die Beobachtungs- und Testergebnisse in die tägliche Praxis transferieren und so neue Förderschwerpunkte setzen.
- können einen ersten Förderplan erstellen und erste Förderansätze für die Praxis planen.
- besitzen Kenntnisse darüber, welche weiteren Abklärungen eingeleitet werden müssen und welche Fachpersonen hinzugezogen werden können.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Studierenden erstellen in Gruppen zu einem Fallbeispiel eine passende Förderplanung mit entsprechender Planung für ein Fördersetting. Diese wird in der Lehrveranstaltung präsentiert, das Vorgehen begründet und im Plenum diskutiert.

### Literatur

- Pretis, Manfred 2020: *Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred 2020: *Frühförderung und Frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred 2016: *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus 2017: *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung*. München und Basel: Reinhardt Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDEFF21.EN/BBa	Wabnitz Sarah	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	10:00 - 11:45

## Individuelle Arbeitsleistung Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden.

Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
- Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
- Auswahl eines geeigneten Verfahrens
- Beschreibung des gewählten Instrumentes
- Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
- Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
- Durchführung der Erhebung
- Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
- Darstellung der Testergebnisse
- Interpretation der Ergebnisse
- Ableitung von Fördermöglichkeiten

Die Studierenden

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Leistungsnachweis

Die Studierenden führen eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durch, verfassen einen erweiterten Untersuchungsbericht und führen eine Förderplanung durch.

### Literatur

Auf die passende Literatur wird in Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 1 und 2 hingewiesen.

- Pretis, Manfred (2020): *Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred (2020): *Frühförderung und Frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis*. München: Reinhardt Verlag.
- Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.
- Sarimski, Klaus. (2017): *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung*. München: Reinhardt Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa	Sahrai Diana	22.02.2021 - 05.06.2021		

**Reflexionsseminar 2**

Das Reflexionsseminar bietet den Studierenden einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

**ECTS**

2.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Reflexionsseminar

**Leistungsnachweis**

Förderplanungsprozess in Bezug auf die Praxis im Semester und im Rahmen eines Einzelgesprächs vorstellen und begründen. Begleitet durch ein Video aus der Praxis der HFE.

**Literatur**

- Pretis, Manfred (2020): *Frühförderung und frühe Hilfen: Einführung in Theorie und Praxis*. Reinhardt Verlag
- Pretis, Manfred (2020): *Teilhabeziele planen, formulieren und überprüfen: ICF leicht gemacht*. Reinhardt Verlag
- Sarimsiki, Klaus (2017): *Handbuch interdisziplinäre Frühförderung* (EPUB)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-BPRHFE21.EN/BBa	Wabnitz Sarah	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	14:00 - 15:45

## Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 («Bildungs- und Lernprozesse gestalten») mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Dabei bildet die Förderplanung ein Schwerpunktthema. Aktuelle, exemplarisch durchgeführte Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Wissen und Kompetenzen werden erweitert durch neue Erkenntnisse mit Fragen nach der Kind-Umfeld-Analyse, nach dem Förderbedarf, den Stärken und Ressourcen, den Förderbereichen und -zielen, den Massnahmen und Interventionen und der Kooperation im Team. Die Förderplanung soll so handlungsleitend für den Unterricht werden.

Die Studierenden

- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar.
- setzen sich mit den Themen der Förderplanung in einem Workshop auseinander: Mit den Wechselwirkungen nach ICF, mit dem genauen Formulieren und Überprüfen von Lehr- und Lernzielen und deren Taxonomien.
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Einerseits werden die Themen im Seminar mit der Methode der kollegialen Beratung erarbeitet, Unterlagen und Beispiele aus verschiedenen Kantonen werden gesichtet und in Workshops gearbeitet und diskutiert.

Zudem finden parallel ausserhalb der Seminarzeit videogestützte Ausbildungsgespräche statt mit dem Schwerpunkt Förderplanung, Zielsetzung und Zielverfolgung.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn. Sie

- bringen eine Förderplanung für die Reflexion in Gruppen mit.
- bringen ein Thema ein und moderieren mit der Methode der Kollegialen Beratung.
- bringen eine Arbeitssequenz auf Video aus der Schule mit.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Leistungsnachweis

Gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik S 11.

### Literatur

- Richiger-Näf, Beat (Hrsg.). (2008) Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik. In: Richiger-Näf, Beat. (Hg.): Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation. Bern.
- Eggert, Dietrich, Reichenbach, Christina, Lücking, Christina (2007) Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis. Dortmund. (Borgmann).

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	14:00 - 15:45

## Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum oder dem Berufsfeld anhand von Videomaterial der Studierenden im kollegialen Austausch reflektiert. Die Videodaten stellen zudem die Grundlage des videogestützten Ausbildungsgespräch mit der Reflexionsseminarleiterin dar, welches begleitend zum Praktikum 2 stattfindet.

Das Arbeiten mit Videoanalysen erfordert zwar etwas Mut und mag für einige ungewohnt sein, jedoch ergeben sich daraus wertvolle Gelegenheiten für den individuellen und gemeinsamen Lernprozess in der Seminargruppe (z.B. professionelle Wahrnehmung, diagnostische Kompetenzen). Ein Vorteil hierbei ist, dass Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik die Möglichkeit der Selbstbeobachtung erhalten, um herauszufinden, wie sie mit den Schülerinnen und Schüler interagieren (z. B. Frage-Antwort-Verhalten, Unterstützungsangebote, sozialer Umgang). Somit ist nicht nur der Schüler oder die Schülerin im Beobachtungsfokus, sondern ebenfalls das Umfeld wie die/der SHP, andere Mitschülerinnen und Mitschüler (vgl. ICF-Modell). Zudem erhalten SHP durch die Videodokumentation die Möglichkeit, die Lernenden in Ruhe, beliebig häufig und zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu beobachten (z.B. 'Zone der aktuellen Entwicklung', Stärken, Schwierigkeiten) und gewinnen ausreichend Zeit für eine sorgfältige Förderdiagnostik und -planung. Ein weiterer Vorteil besteht in der Möglichkeit des Austausches mit anderen Fachpersonen, der im Rahmen des Reflexionsseminars durch einen kollegialen Austausch durchgeführt wird mit dem Ziel, weitere Erkenntnisse für die Förderdiagnostik, -planung und -umsetzung zu erhalten.

Die Studierenden

- filmen in der Praxis eine eigene Unterrichtssituation und thematisieren, analysieren und diskutieren diese im Rahmen eines kollegialen Austauschs.
- leiten aus dem kollegialen Austausch und dem videogestützten Ausbildungsgespräch zentrale Erkenntnisse für die Förderdiagnostik, Förderplanung und Unterrichtsumsetzung ab und können diese in der Praxis erproben und auswerten.
- evaluieren und entwickeln Förderplanungen kriteriengeleitet.
- verknüpfen Praxiserfahrungen und Erkenntnisse mit theoretischem Wissen.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

- Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.
- Bereitschaft zur videobasierten Reflexionsarbeit sowie die Möglichkeit, Videoaufnahmen zu machen.

### Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

### Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-BPRSHP21.EN/BBb	Krähenmann Helena	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	14:00 - 15:45

### Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum oder dem Berufsfeld anhand von Videosequenzen der Studierenden im Kollegialen Austausch reflektiert.

Das Arbeiten mit Videoanalyse in der Ausbildung von Lehrpersonen hat sich in den vergangenen Jahren etabliert, nicht zuletzt dank der guten Resultate des Microteachings, einer bestimmten Form der Videoanalyse, welche John Hattie in seiner Metastudie hervorhebt. Gemäss Hattie wirkt sich das Arbeiten mit Videoanalyse positiv auf das Handeln von Lehrpersonen aus, was zu grösserem Lernerfolg von Schülern und Schülerinnen führt. Videoaufnahmen können Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik bei der komplexen Aufgabe unterstützen, sich gleichzeitig ganz auf die Beziehungen zu den Schülern und Schülerinnen einzulassen, dabei fortlaufend zu beobachten und zu interpretieren sowie hilfreiche Interventionen anzubieten.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln.
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand eigener videografierter Unterrichts- oder Fördersituationen im Rahmen des Kollegialen Austauschs thematisieren, analysieren und diskutieren.
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

- Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.
- Vorausgesetzt werden die Bereitschaft zur Videoarbeit sowie die Möglichkeit, Videoaufnahmen zu machen.

#### Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

#### Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

#### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBc	Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	14:00 - 15:45

**Kommunikation & Beratung 1&2**

Gesprächsführung und Beratung sind wichtige Handlungsformen in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung im Bereich Bildung, Familie und Erziehung vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Gesprächsführungs- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigenen Handlungen adressatengerecht und systematisch im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Lehrveranstaltung vermittelt theoriebezogenes und praxisorientiertes Wissen zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation und Beratung. Ausgehend von einer systemisch-lösungsorientierten Grundhaltung werden diese anhand konkreter Beispiele ausprobiert, eingeübt und reflektiert.

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen der Kommunikation und Beratung und können damit ihr eigenes kommunikatives Handeln reflektieren.
- verfügen über die Fähigkeit zur systematischen, theoriegeleiteten und methodisch abgestützten Gesprächsführung.
- verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen.
- sind sensibilisiert für die in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- lernen (kreative) Methoden der Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen.
- sind in der Lage, Auftrag, Zuständigkeiten und fachlich-persönliche Grenzen in Gespräch und Beratung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Bitte belegen Sie Kommunikation & Beratung 1 und Kommunikation & Beratung 2 in einem Semester.

**Leistungsnachweis**

- Aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung
- Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin
- Einbringen von Fallbeispielen, die (in Rollenspielen) exemplarisch betrachtet und reflektiert werden können
- Individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen

**Literatur**

- Bamberger, Günter (2015): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Redlich, Alexander (2009): *Kooperative Gesprächsführung in der Beratung von Lehrern, Eltern und Erziehern*. Hamburg: Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.
- Röhner, Jessica und Schütz, Astrid. (2020): *Psychologie der Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steiner, Therese und Berg, Insoo Kim (2016): *Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Steiner, Therese (2016): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2016): *Lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2020): *Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen*. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird im Modul bekanntgegeben und auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBd	Aeberhardt Dania	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	10:00 - 11:45

### Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine individuelle forschungspraktische Vertiefung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden des besuchten Seminars betreut wird.

Die Studierenden knüpfen an die im Seminar erworbenen forschungspraktischen Kenntnisse an und wählen ein Erhebungs-, Aufbereitungs- oder Auswertungsverfahren, das sie mit Blick auf eigens formulierte oder vorgegebene Erkenntnisinteressen forschungspraktisch erproben. Die IAL besteht aus der Hinführung zum berufsfeld-spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt, und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), und die erhobenen Daten zumindest exemplarisch dargestellt (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt). Bei Wahl einer Auswertungsmethode wird die Auswertung entlang der verwendeten Daten und der jeweiligen Arbeitsschritte dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt. Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können
- Erkenntnisse aus der Forschung zur Reflexion der sonder- und inklusionspädagogischen Praxis nutzen zu können

**ECTS**

1.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Individuelle Arbeitsleistung

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Voraussetzung ist der parallele Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden

**Literatur**

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Moduls werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

**Moodle**

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung der IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa	Wagner-Willi Monika, Egger Jan, Allemann David, Rychner Marianne	22.02.2021 - 05.06.2021		

**Sprache und Kultur 2a: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel digitaler Medien für 5.-9. Klasse**

Im Zuge der Gestaltung eines inklusiven Unterrichts wächst der Stellenwert der zentralen Kompetenzbereiche: Diagnostik, Lernprozessbegleitung sowie Reflexion und Evaluation. Beispielhaft gilt es in dieser Lehrveranstaltung den Zyklus unter der Anwendung digitaler Medien zu durchdenken, zu begründen und wenn möglich anzuwenden.

Aus der Perspektive sprachlicher und kultureller Heterogenität fokussiert das Seminar auf eine Lernprozessbegleitung z.B. mit dem «Hörstift» Any Book Reader. Im Format des Forschenden Lernens wird Theorie- und Handlungswissen zusammengeführt. Es werden auf der Grundlage von best-practice-Beispielen mit mehrsprachigen Lehrmitteln, Bilderbüchern etc. und individuell zu besprechenden Hilfsmitteln Lernumgebungen für eine sprachintegrative Förderung erarbeitet und die dadurch initiierten Lernprozesse begleitet bzw. ausgewertet. In der entwicklungsorientierten Lehrveranstaltung werden folglich nicht nur theoretische Grundlagen zum inklusiven Unterricht/zur inklusiven Förderung und seinen/ihrer Herausforderungen vertieft, sondern ebenfalls Theorien zu selbstgewählten Kontexten aus Sprache und Kultur ergänzt.

Aus dieser Perspektive werden in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung Prinzipien inklusiven Unterrichts/inklusive Förderung exemplarisch entlang der Frage diskutiert, wie digitale Hilfsmittel genutzt werden können. Hierzu werden unterschiedliche Wissenschaftsperspektiven in Verbindung mit Prinzipien digitalen Lernens an konkreten Fallbeispielen diskutiert. In einem zweiten Teil können in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte und Bereiche des Einsatzes digitaler Hilfsmittel in Zusammenhang mit eigener Praxis vertieft bearbeitet werden.

Die Studierenden

- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien und Methoden des Einsatzes digitaler Medien zu differenzieren und diagnosebasiert Interventionen zu planen und zu evaluieren
- können die Bedeutung digitaler Medien im Lernprozess in unterschiedlichen Bereichen für schulische und unterrichtliche Inklusion reflexiv verbinden

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Als Leistungsnachweis bearbeiten die Studierenden theoriegeleitet eine Fragestellung aus dem Praxisfeld im Themenbereich digitaler Medien in der inklusiven Förderung und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen eines mündlichen Kurzinputs mit Handout der Gruppe vor.

**Literatur**

Anybook Audiostift – Der Spezialist für die Sprachentwicklung Eurer Kinder. <https://anybookreader.de/>. Abgerufen am 19.10.2018.

Dube, Juliane und Gursoy, Erkan (2018): *Mehrsprachige Bilderbücher und audio-digitale Hörstifte - Sprachintegrative Leseförderung im Unterricht mit neu zugewanderten Schuler/innen*. In: Sabine Kutzelnann/Ute Massler (Hrsg.): *Mehrsprachige Leseförderung: Grundlagen und Konzepte*. Narr-Studienbücher. Tübingen : Narr Francke Attempto. 131-142.

Edyburn, Dave L. (2004). *Rethinking assistive technology*. *Special Education Technology Practice*, 5(4), S. 16-23.

Klieme, Eckard und Warwas, Jasmin (2011): *Konzepte der Individuellen Förderung*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Heft 6, S. 805-818.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBa	Islami Hava, Remund Schnyder Katrin Ruth	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	08:00 - 09:45

### Analyseverfahren: Überblick und forschungspraktische Grundlagen

Die Studierenden lernen im Seminar unterschiedliche qualitative, insbesondere fallrekonstruktive Analyseverfahren in ihren Möglichkeiten und Grenzen kennen. In einem ersten Teil werden grundlegende methodologische Fragen zu sozialwissenschaftlichem Arbeiten behandelt: Wie werden existierende Studien, Empirie und Theorie aufeinander bezogen? Was sind geeignete Fragestellungen, wie können Daten erhoben und ausgewertet werden, wie soll ein Forschungsdesign aufgebaut sein?

In diesem ersten Teil werden zunächst durch die Dozentinnen die Vorkenntnisse der Studierenden nachgefragt, um je nach Wissenstand spezifisch darauf eingehen zu können und ergänzend zur Einführung methodologische Literatur oder ausgewählte Studien zur vertiefenden Lektüre abzugeben.

In einem zweiten Block und zugleich dem Hauptteil des Seminars steht das Einüben in die Forschungspraxis im Zentrum. Dies geschieht durch gemeinsame Auswertung von Datenmaterial in Forschungswerkstätten. Neben Interviewtranskripten werden darin je nach Erkenntnisinteresse der Studierenden auch unmittelbar von der Lebenspraxis hinterlassene Spuren analysiert wie etwa Fallakten, Aufzeichnungen, Erinnerungsprotokolle, Korrespondenzen, Zeichnungen oder verschriftete Audioprotokolle von Gesprächen, die unabhängig davon stattgefunden haben, dass sie zum Gegenstand sozialwissenschaftlicher Analyse werden (Pausengespräche von Lehrerinnen oder Schülern, „runde Tische“, Unterrichtsszenen und vieles mehr).

Während Interviewtranskripte je nach Erkenntnisinteresse und methodologischer Ausrichtung auf unterschiedliche Weise ausgewertet werden können, bietet sich für Protokolle der Praxis ein sequenzanalytisch-fallrekonstruktiver Zugang an.

Dieser Hauptteil steht damit im Zeichen individueller Forschungsarbeiten der Studierenden. Dabei können sie sowohl Daten auswerten, die sie früher, bspw. im Rahmen des Forschungsmoduls 1 erhoben haben oder andere, selber in Absprache mit den Dozentinnen zu bestimmende Praxisprotokolle. Die Dokumentation dieser Arbeit wird als Leistungsnachweis beurteilt.

Die Studierenden können

- ausgewählte Analyseverfahren methodologisch-erkenntnistheoretisch einordnen.
- ausgewählte Daten aus dem Berufsfeld unter Bedingungen von Handlungsentlastung fallrekonstruktiv analysieren.
- die Ergebnisse für die Forschung oder die professionelle Weiterentwicklung nutzen.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Literatur

- Przyborski, Aglaja und Wohlrab-Sahr, Monika (2008): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg, S. 15 – 24 (Einleitung) und S. 173 – 182 (Sampling).
- Oevermann, Ulrich (2003): *Strukturprobleme supervisorischer Praxis. Eine objektiv-hermeneutische Sequenzanalyse zur Überprüfung der Professionalisierungstheorie*. In: Forschungsbeiträge aus der objektiven Hermeneutik. Band 2, Hrsg. von: U. Oevermann, R. Burkholz, Ch. Gärtner & F. Zehentreiter, Frankfurt a. M.: Verlag humanities-online, S. 27 – 42.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBa	Rychner Marianne, Egger Jan	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	14:00 - 15:45

### Textinterpretative Verfahren und ihre Forschungspraxis

Pädagogisches Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert und stets in einen sozialen Kontext eingebunden. Neben den Rahmenbedingungen der Organisation prägen v.a. die Haltungen und Erfahrungen der Beteiligten diesen sozialen Kontext. Qualitative Methoden der Textinterpretation interessieren sich für die Perspektiven von Personen, Professionen und Gruppen. Mit Hilfe von Interviews und Gruppendiskussionen zielen sie darauf, Erkenntnisse über spezifische Handlungskontexte, Alltagserfahrungen und Orientierungen zu gewinnen. Solche Erkenntnisse können Reflexionen anregen und zu Entwicklungsprozessen beitragen. Im Seminar stellen wir Methoden der Erhebung und der Auswertung von narrativen (leitfadengestützten) Interviews und Gruppendiskussionen im Themenbereich der Sonder- und Inklusionspädagogik ins Zentrum der gemeinsamen methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Zur Auswertung werden die Dokumentarische Interpretation und die Grounded Theory herangezogen. Neben methodischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bildet das forschungspraktische Arbeiten im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Vor dem Hintergrund berufsfeldbezogener Erkenntnisinteressen können zum einen kleinere Studierendenprojekte entwickelt und durchgeführt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit, Interviews und Gruppendiskussionen mit verschiedenen Beteiligtegruppen aus zwei Forschungsprojekten zur schulischen Inklusion in der Primar- und der Sekundarstufe auszuwerten.

Zu den spezifischen **Kompetenzziele**n zählen:

Die Studierenden entwickeln im Seminar eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- textanalytische Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.
- Forschungsergebnisse zur sonder- und inklusionspädagogischen Praxis reflexiv nutzen zu können.
- Forschungsmethoden der qualitativen Gesprächs- und Textanalyse zu kennen und praktisch durchführen zu können.
- Grundzüge eines qualitativen Forschungsvorhabens konzipieren zu können.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus forschungspraktischen Arbeiten, die arbeitsteilig in Kleingruppen durchgeführt werden. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder im Rahmen von überschaubaren Eigenprojekten oder auf der Basis von Daten aus zwei Forschungsprojekten zu erstellen.

#### Literatur

- Bohnsack, Ralf (2010): *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Opladen: Barbara Budrich Verlag
- Strauss, Anselm und Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz Verlag

#### Moodle

Weitere Informationen, Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBc	Wagner-Willi Monika	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	16:00 - 17:45

## Masterarbeit

Die Masterarbeit ist das grösste zusammenhängende Studienprojekt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums konzipieren, durchführen und in geeigneter Form verschriftlichen. Der Rahmen der Masterarbeit bietet die Chance, innerhalb einer bestehenden Forschungsgruppe, im Kontext eines vordefinierten Themenfeldes oder auf eigenständige Weise ein Thema vertieft zu bearbeiten. Mögliche Themen und Fragestellungen können aus Lehrveranstaltungen, den Praktika oder berufsbiographischen Erfahrungen hervorgehen. Das Ziel einer Masterarbeit besteht darin, basierend auf dem aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand und bezogen auf das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung respektive der Schulischen Heilpädagogik Expertise zu entwickeln, und diese in angemessener Form darzustellen. Diese Zielsetzung erlaubt ausdrücklich innovative Formen der Erkenntnisgewinnung und der Durchführung von Entwicklungsprojekten zusammen mit den unterschiedlichsten Akteuren im Feld.

Wichtige Hinweise zum Thema Masterarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum (Link via <http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>). Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters.

Die Studierenden

- verfügen über eine wissenschaftlich-forschende Haltung.
- sind in der Lage eine für das Berufsfeld relevante Fragestellung neu und eigenständig zu bearbeiten, das hierzu notwendige Wissen kritisch zu rezipieren und für die Bearbeitung eigener Forschungsprojekte zu verwenden.
- können neues Wissen in einem eingeschränkten Bereich generieren.
- können die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Forschungs- oder Entwicklungsarbeit adäquat darstellen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren und kommentieren.

### ECTS

30.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Masterarbeit

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (z.B. professurspezifische Kolloquien).

### Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag (13. Neu bearb. und erw. Auflage).
- Lamnek, Siegfried und Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag (6. Vollständig überarb. Auflage).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FEMA11.EN/BBa	Weisser Jan	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Mentorat

### Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studentinnen, Studenten

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander.
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein.
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven.
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung.
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen.

Mit Hilfe von verschiedenen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Mentorat

#### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik: Portfolioarbeit (Teil A, Kap. 4.2).

#### Literatur

- Meyer, Ruth (2009): *Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln*. Bern: hep.
- Reinmann, Gabi und Eppler, J. Martin (2008): *Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement*. Bern: Huber.
- Ruhe, Hans Georg (2014): *Praxishandbuch Biografiearbeit. Methoden, Themen, Felder*. Weinheim und Basel: Beltz.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	12:00 - 13:45

### Quantitative Verfahren und ihre Forschungspraxis

Resultate aus wissenschaftlichen Untersuchungen werden unter dem zentralen Anspruch Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, in pädagogische Entscheidungen integriert. Quantitative Forschung - oder wie man aufgrund von vielen Beobachtungen auf abgesicherte Aussagen kommt - kann zwar keine eindeutigen Belege, aber immerhin belastbare Hinweise für den pädagogischen Entscheidungsprozess liefern. Im Rahmen dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Forschungsmethoden auseinander. Dazu werden Grundaspekte quantitativer Forschung thematisiert: Wie kommt man zu guten Daten (Forschungsplanung, -designs und Erhebungsmethoden) und welches Handwerkszeug hilft bei der passenden Weiterverarbeitung (Auswertungsmethoden oder "Statistik"), um abgesicherte Aussagen machen zu können.

Das Seminar stellt die Schriftliche Befragung (Fragebogen) im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik und Möglichkeiten der statistischen Auswertungen ins Zentrum der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können überschaubare Fragebogenuntersuchungen konzipiert und durchgeführt werden.

Spezifische Kompetenzziele:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- quantitative Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können.
- eine Fragebogenerhebung praktisch durchführen zu können.
- in Grundzüge ein Fragebogenprojekt konzipieren zu können.
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden nehmen aktiv an Gruppenarbeiten teil, wobei eine überschaubare Fragebogenuntersuchung konzipiert, durchgeführt und dokumentiert wird.

#### Literatur

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Bortz, Jürgen und Döring, Nicola (2006): *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer
- Field, Andy (2013): *Discovering Statistics Using IBM SPSS Statistics*. Los Angeles: SAGE
- Hussy, Walter; Schreier, Margrit und Echterhoff, Gerald (2013): *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Berlin: Springer
- Leonhart, Rainer (2004): *Lehrbuch Statistik. Einstieg und Vertiefung*. Bern: Hans Huber
- Moosbrugger, Helfried und Kelava, Augustin (Hrsg.) (2012): *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Berlin: Springer
- Sedlmeier, Peter und Renkewitz, Franz (2013): *Forschungsmethoden und Statistik*. München: Pearson.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

#### Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBb	Allemann David	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	16:00 - 17:45

## Mentorat

### Mentorat

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen jedoch von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Für ihren Professionalisierungsprozess erhalten die Studierenden im Modul Mentorat während eines Semesters in Einzelgesprächen und in der Mentorsratsgruppe eine Begleitung durch die Mentorin.

Die Studierenden thematisieren in den Kontakten mit der Mentorin ihre berufsbiografische Situation, ihre Entwicklungsperspektiven und vorrangigen Ziele ihrer professionellen Entwicklung. Im Selbststudium sollen sie ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse einschätzen, konkretisieren und bearbeiten, Erfahrungswissen mit anerkanntem berufspraktischem und wissenschaftlichem Wissen verbinden, die Dimensionen ihres persönlichen Wissens und Nicht-Wissens reflektieren und für sie selbst sinnhafte, realisierbare Lern- und Entwicklungsprozesse initiieren und durchführen.

Die Arbeit am Portfolio Berufspraktische Studien dient als wesentliches Werkzeug für den Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat. Die Studierenden bringen im Mentorat ihre Portfolioarbeit aktiv zur Sprache. Ausgangspunkt der Gespräche im Mentorat sind die im Portfolio dokumentierten Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Studierenden thematisieren und gewichten dabei insbesondere jene Aspekte, zu denen ihnen eine Rückmeldung durch die Dozentin besonders wichtig ist. Zudem dient das Portfolio zur Dokumentation der individuellen Arbeit während der Selbststudienzeit.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Mentorat

#### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien  
Sonderpädagogik (Teil „A Grundlagen“, Kap. 4.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Krähenmann Helena	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	12:00 - 13:45

## Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden reflektieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis methodengeleitet.

Sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Von den Elementen des 'sonderpädagogischen Handlungszyklus' steht hier die Ausgestaltung und der Umsetzung der Förderplanung im Zentrum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 muss im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert werden.

### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

### Literatur

Wird im Verlauf des Reflexionsseminars angegeben

---

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPRSHP21.EN/BBf	Schütze Sally	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	16:00 - 17:45

### Reflexionsseminar 2 (SHP)

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 „Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen“ mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum oder dem Berufsfeld anhand von Videosequenzen der Studierenden im Kollegialen Austausch reflektiert.

Das Arbeiten mit Videoanalyse in der Ausbildung von Lehrpersonen hat sich in den vergangenen Jahren etabliert, nicht zuletzt dank der guten Resultate des Microteachings, einer bestimmten Form der Videoanalyse, welche John Hattie in seiner Metastudie hervorhebt. Gemäss Hattie wirkt sich das Arbeiten mit Videoanalyse positiv auf das Handeln von Lehrpersonen aus, was zu grösserem Lernerfolg von Schülern und Schülerinnen führt. Videoaufnahmen können Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik bei der komplexen Aufgabe unterstützen, sich gleichzeitig ganz auf die Beziehungen zu den Schülern und Schülerinnen einzulassen, dabei fortlaufend zu beobachten und zu interpretieren sowie hilfreiche Interventionen anzubieten.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln.
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand eigener videografierter Unterrichts- oder Fördersituationen im Rahmen des Kollegialen Austauschs thematisieren, analysieren und diskutieren.
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

- Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.
- Vorausgesetzt werden die Bereitschaft zur Videoarbeit sowie die Möglichkeit, Videoaufnahmen zu machen.

#### Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

#### Literatur

- Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

#### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBd	Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	16:00 - 17:45

### Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

#### Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

#### Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBe	Mächler Annemarie	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	16:00 - 17:45

**Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik (Deutsch)**

Die Individuelle Arbeitsleistung im Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik besteht darin, eine Fallanalyse durchzuführen. Die Arbeitsleistung umfasst 1 ECTS-Punkt, also 30 Arbeitsstunden. Zur Fallanalyse gehören zunächst das Sammeln diagnostisch reichhaltiger Daten einer Schülerin, eines Schülers (diagnostisches Gespräch, Beobachtungen, Leseaufnahmen, Schreibproben) und die Analyse des Lernstandes. Daran schliessen sich Überlegungen an, welches die nächsten Lernschritte sein könnten und wie das Lehr-Lern-Angebot strukturiert sein könnte, um diese zu eröffnen. Die Auswahl der Diagnoseverfahren, die Lernstandanalyse und die Auswahl der Lehr-Lern-Massnahmen erfolgen auf der Basis theoretischer Befunde und werden in der Fallanalyse entsprechend begründet und dargestellt.

Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb und können diese mit konkreten Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang bringen.
- sind in der Lage, Lernprozesse zu erkennen und aktuelle Lernstände für die Ableitung konkreter nächster Lehr-Lernprozesse heranzuziehen und zu nutzen.
- verfügen über vertiefte Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Lernprozessen im Fachunterricht Deutsch.

Die Fallanalyse wird in Form einer schriftlichen Arbeit eingereicht, es gelten die Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Im Laufe des Semesters ist mit der zuständigen Dozentin / dem zuständigen Dozenten das Thema der Fallanalyse und entsprechende Literatur zu vereinbaren. Alle gesammelten Daten sind im Original als Anhang beizulegen, von Gesprächen oder Leseproben ist nach Absprache mit dem / der Dozierenden ein Transkript anzufertigen. Die Arbeit umfasst ohne Anhang und ohne Literaturverzeichnis 6-8 Seiten.

Die Bewertungskriterien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben.

Abgabetermin ist der 30. Juni 2021. Die Arbeiten sind über Moodle via Turnitin einzureichen. Die Bewertung erfolgt bis 31. Juli 2021.

**ECTS**

1.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Individuelle Arbeitsleistung

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Der gleichzeitige Besuch des Moduls Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2 (Deutsch) ist erforderlich.

**Leistungsnachweis**

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer Fallanalyse.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Remund Schnyder Katrin Ruth, Wiprächtiger-Geppert Maja	22.02.2021 - 05.06.2021		

**Kommunikation und Beratung 1&2**

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt die Lehrveranstaltung auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden führen ein Lerntagebuch.

**Literatur**

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.
- de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Hartkemeyer, Johannes F.; Hartkemeyer, Martina und Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... . Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Tsigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Auer.

**Moodle**

Im Moodleraum finden sich die Reader zu jeder einzelnen Veranstaltung des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBc	Horber Dörig Sonja	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	08:00 - 09:45

**Kommunikation und Beratung 1&2**

"Man kann nicht nicht kommunizieren." Dieser Ausspruch von Watzlawick gilt auch und ganz besonders in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Dabei erfolgt die Kommunikation in beiden Tätigkeitsbereichen unter sehr verschiedenen Vorzeichen und Bedingungen.

Ausgehend vom Kontext des Hausbesuchs in der Heilpädagogischen Früherziehung und der interdisziplinären Kooperation im Frühbereich werden wir uns auch mit dem Transfer der für dieses Feld benötigten Kompetenzen auf den Schulbereich befassen. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung in Familie und Schule vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigenen Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Kommunikations-, Kooperations- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigene Kommunikation adressatengerecht und umfeldbezogen im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können.

Die Studierenden

- lernen ihre Interaktion professionell und adäquat zu gestalten.
- können Beratungsgespräche planen, durchführen und reflektieren.
- reflektieren Berufsrolle und -identität in den verschiedenen Settings der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik.
- verfügen über die Fähigkeit, ihr Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsverhalten den verschiedenen unterschiedlichen Bedürfnissen und Erfordernissen anzupassen.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden eine Einheit.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Zu den geforderten Studienleistungen gehören eine aktive Teilnahme, Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin sowie individuelle angeleitete Vor- und Nachbereitung der einzelnen Seminarsitzungen.

**Literatur**

- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Therapie Tools. Kommunikation*. Weinheim: Beltz.
- Woll, Rita (2008): *Partner für das Kind. Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern, Kindergarten und Schule*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wüllenweber, Ernst (2014): *Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus*. Bd. 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung und Bd. 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung. Marburg: Bundesvereinigung Lebenshilfe.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBb	Ermert Kaufmann Claudia	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	08:00 - 09:45

## Lesen und Schreiben auf Textebene im inklusiven Unterricht

Im schulischen Alltag werden Texte vielfältig mündlich und schriftlich genutzt. Es wird erklärt, berichtet oder geschrieben. Das Seminar legt den Fokus auf das Lesen und Schreiben über die Satzebene hinaus und bespricht anhand verschiedener Beispiele aus Wissenschaft und Praxis zugrundeliegende Verarbeitungsmechanismen und Prozesse bei der Textproduktion und beim Textverstehen. Es werden Faktoren aufgezeigt, welche diese beeinflussen. Es interessiert dabei, welche Rolle Motivation, Selbstwirksamkeit und Lese- und Schreibsozialisation für die Lese- und Schreibkompetenz spielen.

Diese Themen werden in den Kontext des inklusiven Unterrichts gesetzt und Förderansätze kritisch reflektiert. Als Basis für das Lesen und Schreiben auf Textebene werden die hierarchieniederen Prozesse wie Lesegeläufigkeit und Rechtschreibung ansatzweise thematisiert und Zusammenhänge mit hierarchiehoheren Prozessen erarbeitet. Es werden Möglichkeiten zur Erfassung des Lernstandes besprochen. Im Rahmen des Leistungsnachweises diskutierte Methoden bilden die Grundlage für einen breiten Lernzuwachs im Bereich Förderung der Lese- und Schreibkompetenz.

Die Studierenden

- können anhand des erworbenen Wissens zu Textverarbeitung und –produktion Beobachtungen einordnen und ihr Wissen für die Diskussion nutzbar machen.
- können Instrumente der Lernstandserfassung beurteilen, erschwerte Schriftspracherwerbsprozesse auf Textebene beschreiben und Konsequenzen für die Unterrichtsplanung ableiten.
- kennen evidenzbasierte didaktische Ansätze für die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz und können deren Einsatz in Unterricht- und Fördersettings auf der Basis von Bildungs- und Lernprozessen begründen.
- kennen Argumente für die Beratung von Lehrpersonen in Bezug auf die Schriftsprachkompetenz.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Studierenden

- vertiefen sich in Gruppen in Methoden zur Förderung der Schreib- oder Lesekompetenz.
- erstellen als Gruppe einen Podcast zum Thema "Wirksame Methoden zur Förderung der Schreib- und Lesekompetenz im inklusiven Unterricht".

### Literatur

- Lenhard, Wolfgang (2019): *Leseverständnis und Lesekompetenz : Grundlagen - Diagnostik - Förderung (2., aktualisierte Auflage ed., Lehren und Lernen)*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Philipp, Maik (2020): *Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung (8., erweiterte Auflage ed.)*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel; Rieckmann, Carola, und Gold, Andreas. (2019): *Leselässigkeit fördern : Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe (6. Auflage ed., Praxis Deutsch)*. Hannover: Klett | Kallmeyer.
- Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2015): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBc	Remund Schnyder Katrin Ruth	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	12:00 - 13:45

## IAL Kommunikation & Beratung

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) der Modulgruppe Kommunikation und Beratung 1&2 besteht aus einer in die Lehrveranstaltung integrierten mündlichen Prüfung (45 Minuten) und wird im Verlauf des Semesters abgelegt.

Eine definierte Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug zur Lehrveranstaltung, die gleichzeitig besucht wird: Themen der Lehrveranstaltung sowie der abgegebenen Unterlagen werden von den Studierenden bearbeitet und in einen Theorie-Praxisbezug gestellt. Die Studierenden organisieren sich in Kleingruppen und präsentieren ihre Ergebnisse interaktiv in einem zeitlichen Umfang von 45 Minuten.

Die Kompetenzziele der Modulgruppe werden dabei berücksichtigt: Die anderen Seminar-teilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sind ihre Adressaten und sollen einbezogen werden (via Aussagen, praktischer Übung oder in der Diskussion). Den Teilnehmenden wird ein Handout mit den eigenen Erkenntnissen abgegeben.

Die Themen der Leistungsnachweise und die Beurteilungskriterien werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben und erklärt. Die Studierenden erhalten ihre Aufgabe zur Individuellen Arbeitsleistung und den Termin jeweils schriftlich.

Soll von den hier beschriebenen Vorgaben abgewichen werden, informiert der, die Dozierende der Lehrveranstaltung Kommunikation & Beratung 1 oder Kommunikation & Beratung 2 darüber.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Literatur

Als relevante Quellen gelten die im gleichen Semester angegebene Literatur der besuchten Lehrveranstaltungen. Die Literatur wird im Moodleraum und/oder im Semesterapparat der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB1A.EN/BBa	Hersberger Johanna, Ermert Kaufmann Claudia, Horber Dörig Sonja	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Pädagogische Diagnostik

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik oder aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzgewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

### ECTS

2.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

### Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

### Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa	Zahnd Raphael, Döblin Jean-Luc, Krähenmann Helena, Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Kommunikation und Beratung 1&2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist im Berufsfeld der Sonderpädagogik (HFE und SHP) von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt.

Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auswählen und anwenden zu können. Aus diesem Grunde werden sowohl lösungsorientierte und systemische Ansätze, als auch Aspekte der gewaltfreien und transkulturellen Kommunikation sowie der Teamkooperation eingeführt und angewandt. Dabei wird auch aus der lösungsfokussierten Praxis der WOWW-Ansatz (Working on What Works) eingeführt und angewandt. Ziel der Veranstaltung ist die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen zur Verfeinerung des eigenen Professionalisierungsprozesses.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen
- kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen
- sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen
- reflektieren Berufsrolle und -identität

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Die beiden Teile des Seminars Kommunikation 1 & Kommunikation 2, sowie der IAL finden bei der gleichen Dozentin an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

### Leistungsnachweis

Zum Leistungsnachweis gehört aktive Teilnahme, die Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss den Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie die persönliche Erstellung eines Lernportfolios zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

### Literatur

- Kumbier Dagmar und Friedemann Schulz von Thun (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann Verlag.
- Ripper, Kathrin und Ripper, Jürgen (2018): *Kommunikation*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung (Alle Klassenstufen)*. Donauwörth: Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2015): *WOWW in Aktion. Lösungsfokussierte Praxis macht Schule*. Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBa	Hersberger Johanna	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	08:00 - 09:45

**Kommunikation und Beratung 1&2**

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt die Lehrveranstaltung auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität .
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden führen ein Lerntagebuch.

**Literatur**

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Literaturempfehlung:

- Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.
- de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen suchen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Hartkemeyer, Johannes F.; Hartkemeyer, Martina und Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... . Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Tsigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Auer.

**Moodle**

Im Moodleraum finden sich die Reader zu jeder einzelnen Veranstaltung des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBc	Horber Dörig Sonja	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	10:00 - 11:45

## Biographie, Identitäten und Professionalisierung – Subjektive Folgen von Exklusion und Ressourcen für Inklusion – Schwerpunkt Identitäten

In dem Seminar geht es darum, subjektive Faktoren bei der Entstehung exkludierender Mechanismen zu analysieren sowie die subjektiven Ressourcen kennen zu lernen, die Inklusion fördern. Dabei sind sowohl Kinder und Jugendliche thematisch als auch pädagogische Fachpersonen.

Was macht Ausgrenzung und Diskriminierung mit Individuen, welchen Einfluss haben sie auf biographische Entwicklungen? Wie erlebten sie die Schulzeit und wie beurteilen sie rückblickend ihre Erfahrungen mit Selektion und gesellschaftlichen Erwartungen, die sie nicht erfüllen konnten? Welche subjektiven Faktoren auf Seiten pädagogischer Fachkräfte fördern gar ungewollt Exklusions- und Diskriminierungsprozesse?

Daneben steht die Auseinandersetzung mit Ressourcen im Vordergrund, die den genannten Tendenzen entgegenwirken und Inklusion fördern. Welche persönlichen Ressourcen helfen, trotz negativer Erfahrungen ein gutes Leben zu führen? Welche biographischen Faktoren wirken sich hier positiv aus? Was beeinflusst die Entwicklung einer gesunden Identität? Welche Ressourcen brauchen pädagogischen Fachpersonen. Welchen Beitrag kann pädagogische Professionalisierung leisten?

Das Modul ist so aufgebaut, dass Sie in einem ersten Teil über alle Lehrveranstaltungen gemeinsam Basiskompetenzen zu Identitäten, Biographie und Professionalisierung erwerben. In einem zweiten Teil werden Sie sich je nach Präferenz in einem der drei Schwerpunkte vertiefen.

Wir werden in diesem Schwerpunkt uns einerseits mit der Frage befassen, welche Rolle (kollektive) Identitätszugehörigkeit für eine gesunde Identitätsentwicklung spielen und andererseits schauen, wie eine stärkere Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Identitätskonstruktionen pädagogische Fachkräfte dabei unterstützt, Handlungsspielräume für Inklusion zu eröffnen.

Die Studierenden

- haben einen Überblick über die subjektiven Folgen von Ausgrenzung und Diskriminierung auf Individuen und können die Rolle von pädagogischen Fachkräften einordnen.
- kennen individuelle Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften, die Inklusion fördern.
- kennen die Bedeutung kollektiver Identitäten für die individuelle Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.
- lernen, wie der Umgang mit unterschiedlichen Zugehörigkeiten die individuelle Entwicklung beeinflusst und wie Pädagog\*innen konstruktiv damit umgehen können.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Die Lehrveranstaltungen werden im FS 21 digital durchgeführt, mit synchronen und asynchronen Elementen, mit übergeordneten Anteilen und Wahlmöglichkeiten. Der Leistungsnachweis für die Lehrveranstaltungen besteht aus verschiedenen Arbeitspaketen, die Sie individuell und in Kleingruppen bearbeiten.

### Literatur

- Mürner, Christian und Sierck, Udo (2013): *Behinderung. Chronik eines Jahrhunderts*. Bonn: Bpb.
- Ziemer, Kerstin (2013): *Kompetenz für Inklusion. Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen*. Göttingen: V&R. S. 88-125.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBa	Sahrai Diana	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	14:00 - 15:45

**Sprache und Kultur 2b: Anwendung multimodal angepasster Kommunikation am Beispiel von Leichter Sprache und AAC für KG bis 4.Klasse**

Um schulische und unterrichtliche Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen zu ermöglichen, sind Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen herausgefordert, die (schrift-)sprachlichen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Ein inklusiver Unterricht erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich unterschiedliche Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtlich zu adressieren.

In diesem Seminar geht es um den Umgang mit Kommunikationsbeeinträchtigungen der Schüler- und Schülerinnen und um die schriftliche/ mündliche Anpassung des inklusiven Unterrichts. Zum einen werden theoretische Grundlagen der Modelle «Leichte Sprache (LS)» und «Augmentative and Alternative Communication (ACC)» anhand von praktischen Beispielen und aktuellen Untersuchungen erarbeitet. Zum anderen werden Einsatz und Gelingensbedingungen dieser Modelle in Erziehungs- und Bildungskontexten diskutiert und reflektiert. Die Nutzung der Prinzipien wird in Bezug auf Lehrmittel und den Lehrplan 21 beleuchtet. Die Methoden erleichtern die Rezeption und damit den Zugang zu Informationen und leisten einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation.

In einem ersten Teil der Lehrveranstaltung werden Prinzipien inklusiven Unterrichts exemplarisch entlang der Frage diskutiert, wie leichte/einfache Sprache, «Augmentative and Alternative Communication (AAC)» fächerübergreifend in Bezug auf inklusiven Unterricht, inklusive Förderung genutzt werden kann. Hierzu werden unterschiedliche Wissenschaftsperspektiven in Verbindung mit Prinzipien der «Augmentative and Alternative Communication (AAC)», leichten/einfachen Sprache an konkreten Fallbeispielen gemeinsam diskutiert. In einem zweiten Teil können in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte und Bereiche von «Augmentative and Alternative Communication (AAC)», leichter/einfacher Sprache in Zusammenhang mit eigener Praxis vertieft bearbeitet werden.

Die Studierenden

- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien und Methoden der leichten/einfachen Sprache und AAC zu differenzieren und Interventionen zu planen
- können die Bedeutung von leichter/einfacher Sprache und AAC in unterschiedlichen Bereichen für schulische und unterrichtliche Inklusion reflexiv verbinden

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Seminar

**Leistungsnachweis**

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten in der Folgesitzung einen 15minütigen Transfer mit Handout. Sie stellen einen Praxisbezug her (Material, Projekt, Tests ...), präsentieren eine theoretische Vertiefung/Reflexion und stellen dem Plenum eine Denkaufgabe.

**Literatur**

Beukelman, David R. und Mirenda, Pat (2013): *Augmentative & Alternative Communication. Supporting Children and Adults with Complex Communication Needs*. 4. Ed. Baltimore: Paul H Brookes Pub Co.

Nonn, Kerstin (2011): *Unterstützte Kommunikation in der Logopädie*. Stuttgart:Thieme.

Seitz, Simone; Finner, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBc	Blebschmidt Anja	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	10:00 - 11:45

## Kommunikation und Beratung 1&2

Gesprächsführung und Beratung sind wichtige Handlungsformen in den Berufsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik. Um auf die Aufgabe der Kommunikation und Beratung im Bereich Bildung, Familie und Erziehung vorbereitet zu sein, gilt es, zunächst das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren, Gesprächsführungs- und Beratungsmodelle kennenzulernen sowie die eigenen Handlungen adressatengerecht und systematisch im Rahmen der heilpädagogischen Tätigkeit abstimmen zu können. Die Lehrveranstaltung vermittelt theoriebezogenes und praxisorientiertes Wissen zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation und Beratung. Ausgehend von einer systemisch-lösungsorientierten Grundhaltung werden diese anhand konkreter Beispiele ausprobiert, eingeübt und reflektiert.

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen der Kommunikation und Beratung und können damit ihr eigenes kommunikatives Handeln reflektieren.
- verfügen über die Fähigkeit zur systematischen, theoriegeleiteten und methodisch abgestützten Gesprächsführung.
- verfügen über rollen- und situationsadäquate Kommunikations- und Beratungsformen.
- sind sensibilisiert für die in Kommunikation und Beratung stattfindende Beziehungsgestaltung.
- lernen (kreative) Methoden der Gesprächsführung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen.
- sind in der Lage, Auftrag, Zuständigkeiten und fachlich-persönliche Grenzen in Gespräch und Beratung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Bitte belegen Sie Kommunikation & Beratung 1 und Kommunikation & Beratung 2 in einem Semester.

### Leistungsnachweis

- Aktive Mitarbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung
- Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss Aufgabenstellungen der Dozentin
- Einbringen von Fallbeispielen, die (in Rollenspielen) exemplarisch betrachtet und reflektiert werden können
- Individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen

### Literatur

- Bamberger, Günter (2015): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Redlich, Alexander (2009): *Kooperative Gesprächsführung in der Beratung von Lehrern, Eltern und Erziehern*. Hamburg: Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg.
- Röhner, Jessica und Schütz, Astrid. (2020): *Psychologie der Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steiner, Therese und Berg, Insoo Kim (2016): *Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Steiner, Therese (2016): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Vogt, Manfred (2016): *Lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2020): *Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen*. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur wird im Modul bekanntgegeben und auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBd	Aeberhardt Dania	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	08:00 - 09:45

## Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibleistungen

Im Zentrum des Seminars stehen das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Mit Fokus auf den Deutschunterricht eignen sich angehende schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in diesem Seminar Hintergrundwissen über den typischen Verlauf des Lese- und Schreiberwerbs an. Auf dieser Folie werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten herausgearbeitet. Die Studierenden lernen im Seminar Diagnoseinstrumente in den beiden Domänen Schreiben und Lesen kennen, mit denen sich Leistungen von Schüler/innen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erhalten sie einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten.

Für Studierende ohne Lehramtsausbildung besteht die Möglichkeit, sich zunächst Grundlagenwissen anzueignen. Für fortgeschrittene Lerner/innen besteht die Möglichkeit, sich mithilfe von ausgewählter Forschungsliteratur zu vertiefen.

Die Studierenden

- verfügen über Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutschunterricht.
- haben Einblick in aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Lesen und Schreiben zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

Studierende haben die Möglichkeit bei schriftlichen Prüfungen ein Fremdsprachenwörterbuch zu verwenden. Das zweisprachige Wörterbuch darf keine Notizen enthalten und wird von den Studierenden unaufgefordert vor Prüfungsbeginn der Examinatorin, dem Examinator vorgelegt.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- Lektüre
- aktive Mitarbeit
- Abschlussprüfung in der letzten Seminarsitzung (KW22)

### Literatur

- Rosebrock, Cornelia und Nix, Daniel (2014): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. 7., überarb. u. erweit. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider.
- Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2016): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung. Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBb	Wiprächtiger-Geppert Maja	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	10:00 - 11:45

## Individuelle Arbeitsleistung Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung. Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet. Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

Die Studierenden

- sind in der Lage, eigenständig eine Fragestellung zu entwickeln.
- können eigenständig zu einem selbstgewählten Thema recherchieren, Literatur auswählen, bearbeiten und diese nach wissenschaftlichen Standards verschriftlichen.
- sind in der Lage, wissenschaftliche Erkenntnisse auf ihre Praxis zu beziehen.
- können im Rahmen ihres Studiums thematische Schwerpunkte setzen.

### ECTS

1.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

### Voraussetzungen/Empfehlungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2

### Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeit im Rahmen von ca. 10 Seiten

### Literatur

Die Studierenden recherchieren selbstständig die für ihre Arbeit relevante Literatur in den entsprechenden Datenbanken.

Zudem kann auf die Literatur, die im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt wird, zurück gegriffen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa	Sahrai Diana	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibleistungen

Im Zentrum des Seminars stehen das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Mit Fokus auf den Deutschunterricht eignen sich angehende schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in diesem Seminar Hintergrundwissen über den typischen Verlauf des Lese- und Schreiberwerbs an. Auf dieser Folie werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten herausgearbeitet. Die Studierenden lernen im Seminar Diagnoseinstrumente in den beiden Domänen Schreiben und Lesen kennen, mit denen sich Leistungen von Schülern und Schülerinnen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erhalten sie einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten.

Für Studierende ohne Lehramtsausbildung besteht die Möglichkeit, sich zunächst Grundlagenwissen anzueignen. Für fortgeschrittene Lerner/innen besteht die Möglichkeit, sich mithilfe von ausgewählter Forschungsliteratur zu vertiefen.

Die Studierenden

- verfügen über Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutschunterricht.
- haben Einblick in aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Lesen und Schreiben zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

Studierende haben die Möglichkeit bei schriftlichen Prüfungen ein Fremdsprachenwörterbuch zu verwenden. Das zweisprachige Wörterbuch darf keine Notizen enthalten und wird von den Studierenden unaufgefordert vor Prüfungsbeginn der Examinatorin, dem Examinator vorgelegt.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

- Lektüre
- aktive Mitarbeit
- Abschlussprüfung in der letzten Seminarsitzung (KW22)

### Literatur

- Rosebrock, Cornelia und Nix, Daniel (2014): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. 7., überarb. u. erweit. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider.
- Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2016): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung. Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBa	Wiprächtiger-Geppert Maja	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	08:00 - 09:45

## Mentorat

### Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Mentorat

#### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

#### Literatur

Richiger-Näf, Beat (2011): *Ja, ich will... Von der Verantwortung für die professionelle Entwicklung*. In: inklusive. Zeitschrift Spezielle Pädagogik und Psychologie (01/2011). S. 21-25.

#### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021	Di	12:00 - 13:45

### Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 2

In der Lehrveranstaltung wird die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Im Seminar stehen zudem Theorien und Praktiken von Inklusion im Fokus, welche für die Arbeit der HFE relevant sind. Damit Fachpersonen der HFE bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Entwicklungs-, Bildungs-, Lern-, Erziehungs- und Sozialisationsprozessen.

Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte und empirischen Daten sollen Momente von Differenz und hemmenden Bedingungen von kindlicher Entwicklung und elterlicher Bewältigungskompetenzen eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der HFE im Vordergrund stehen.

Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung zudem die Frage nach Inklusion im Bereich der HFE in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Feld der Frühen Förderung bilden.

Die Studierenden

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- lernen verschiedene inklusive Settings im Frühbereich kennen.
- bringen theoretische Inhalte zu spezifischen Fallbeispielen aus der Praxis in Bezug.
- können Handlungs- und Reflexionskompetenzen für die Profession der Heilpädagogischen Früherziehung argumentativ vertreten.

#### ECTS

3.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Seminar

#### Leistungsnachweis

- vor- und nachbereitende Lektüre
- aktive Teilnahme an Diskussionen
- Kleingruppenarbeiten in Bezug auf eigene Fallbeispiele aus der Praxis
- Gruppenpräsentation zu einem vorgegebenen Thema in der Betrachtung der HFE im Kontext der inklusiven frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

#### Literatur

- anknüpfend am HS20 Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1
- siehe Hinweise im Verlauf der Lehrveranstaltung und/oder Semesterapparat

#### Moodle

- wird inhaltlich und interaktiv genutzt

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-EWIKF21.EN/BBa	Bossard Marianne	22.02.2021 - 05.06.2021	Mo	14:00 - 17:45

## Pädagogische Diagnostik: Der Mensch als Individuum

Die individuell unterschiedlich ausgeprägte Art und Weise, wie das Individuum die Anforderungen bewältigt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Der Einsatz von Instrumenten aus dem Bereich der pädagogischen Diagnostik kann die Informationen zur Frage liefern, welche Massnahmen und Vorgehensweisen diese persönlichen Prozesse unterstützen können.

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit Instrumenten zum Erfassen und Beschreiben des individuellen Erlebens und Verhaltens Kinder und Jugendlicher, bietet Erklärungsmodelle zum vertieften Verständnis an und befasst sich mit geeigneten Verfahren, wie dysfunktionale Prozesse aufgefangen und verändert werden können mit dem Ziel, Lernen und Entwicklung im Rahmen des pädagogischen Settings zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen.

Themen bilden Fragen zum Umgang mit Emotionen und Ängsten im Kindes- und Jugendalter und zum Erfassen von besonderen Belastungsmomenten von Kindern aus psychosozial belasteten Umgebungen.

Damit einhergehend wird auch die Frage angegangen, wie pädagogisch tätige Fachpersonen auf persönlicher Ebene mit Belastungen umgehen, die bei Diagnose und Arbeit in schwierigen und anspruchsvollen Unterrichtssituationen entstehen.

Die Studierenden

- verfügen über differenzierte Kenntnisse der Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen und anspruchsvollen persönlichen Lebens- und Lernumständen.
- kennen Möglichkeiten, wie sie die Probleme im pädagogischen Setting erfassen und beschreiben können.
- erarbeiten sich ein Verständnis über mögliche Erklärungsansätze der daraus resultierenden Schwierigkeiten und können darauf Handlungsmöglichkeiten für einen fördernden Umgang ableiten.
- kommunizieren differenziert und sachgerecht mit allen Beteiligten und können damit die Entwicklung funktionaler Lehr-/Lernsettings fördern.
- verfügen über Wissen und Instrumente zum persönlich kompetenten Umgang mit Belastungen bei der Arbeit

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien, welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

### Literatur

- Bundschuh, Konrad (2003): *Emotionalität, Lernen und Verhalten*. Klinkhard.
- Essau, Cecilia A. (2007): *Depressionen bei Kindern und Jugendlichen*. Reinhardt.
- Essau, Cecilia A. (2014): *Angst bei Kindern und Jugendlichen*. Reinhardt UTB.
- Gasteiger-Klipcera, Barbara; Julius, Henri und Klipcera, Christian (Hrsg.) (2008): *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Handbuch Sonderpädagogik. Band 3. Hogrefe.
- In-Albon, Tina und Schneider, Silvia (2007): *Depressionen im Kindes- und Jugendalter: Verkannt und häufig unbehandelt*. In PSYCHOSCOPE, 10. S. 8-11.
- Petermann, Franz und Wiedebusch, Silvia (2008): *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. Hogrefe.
- Steinhausen, Hans-Christoph (Hrsg.) (2006): *Schule und psychische Störungen*. Kohlhammer.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Inside-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBc	Düblin Jean-Luc	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	16:00 - 17:45

## Förderdiagnostik bei Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess und Verhaltensauffälligkeiten

Die Förderdiagnostik mit einer klaren Ausrichtung an pädagogischer Diagnostik und Förderung eignet sich für eine kindorientierte Förderplanung unter Berücksichtigung des ICF-Modells, damit die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse pädagogisch optimal unterstützt werden. Im Seminar werden hierzu zwei Schwerpunkte gesetzt. In der ersten Hälfte des Semesters liegt der Fokus auf der Förderdiagnostik bei Kindern, die Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess hinsichtlich der Basiskompetenzen aufweisen (Rechenschwäche, Lernbeeinträchtigung, intellektuelle Beeinträchtigung). Anschliessend erfolgt in der zweiten Hälfte des Semesters die Auseinandersetzung mit Verhaltensauffälligkeiten. Dazu werden Unterrichtsstörungen und Konflikte im Kontext von Schule und Unterricht thematisiert. Zudem wird erörtert, wie ein störungs- und konfliktpräventiver Umgang in Schulen erreicht werden kann, wozu unter anderem verschiedene Förderprogramme zum sozialen Lernen bzw. zum Aufbau emotionaler und sozialer Kompetenzen aufgegriffen, analysiert und diskutiert werden.

Die Studierenden

- setzen sich kritisch mit den Kategorien Lernbeeinträchtigung, intellektuelle Beeinträchtigung und Verhaltensauffälligkeiten auseinander.
- können die 'Zone der aktuellen mathematischen Entwicklung' und die 'Zone der nächsten mathematischen Entwicklung' im Bereich mathematischer Basiskompetenzen erfassen und darauf aufbauend eine Förderplanung entwickeln.
- wissen um die vielfältigen Faktoren, die interpersonelles Verhalten und Interaktion beeinflussen.
- setzen das ICF-Modell für die Förderplanung ein.
- kennen diverse Präventionsmassnahmen, um ein soziales Miteinander zu fördern und Konflikten entgegenzuwirken.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Erstellen eines Förderplans ausgehend von einem eigenen Fallbeispiel, das zu einem der beiden Themenschwerpunkte (Schwierigkeiten im mathematischen Entwicklungsprozess/Verhalten) passt. Die Förderpläne werden in der Seminargruppe vorgestellt und es erfolgen gegenseitige Rückmeldungen.

### Literatur

- Krajewski, Kristin und Scheider, Wolfgang (2006): *Mathematische Vorläuferfertigkeiten im Vorschulalter und ihre Vorhersagekraft für die Mathematikleistungen bis zum Ende der Grundschulzeit*. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht 53. S. 246-262.
- Theunissen, Georg (2011): *Geistige Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Ein Lehrbuch für die Schule, Heilpädagogik und außerschulische Behindertenhilfe*. (5. Auflage). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Sämtliche Seminarunterlagen wie das Semesterprogramm, Texte und PowerPoint-Folien werden im Moodlekursraum abgelegt und können von dort heruntergeladen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBb	Krähenmann Helena	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	16:00 - 17:45

## Pädagogische Diagnostik am Beispiel Hören und Verstehen

Hören und Zuhören wirken sich auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen aus, z.B. auf die Sprach-, Sprech- und Lernentwicklung, aber auch auf die sozial-emotionale Entwicklung – somit geht es nebst der Hörfähigkeit auch um Aspekte der Partizipation, also um das Dazugehören. Die Hörwahrnehmung, die Verarbeitung des Gehörten und das Hörverstehen tragen Wesentliches zur Entwicklung von Laut- und Fremdsprache, der phonologischen Bewusstheit und dem Schriftspracherwerb, von Kommunikation und Interaktion, der Interpretation von Emotionen im Stimm- und Musikklang sowie zur Orientierung in Zeit und Raum bei (vgl. Ledl 2008).

Ausgehend von einer bio-psycho-sozialen Perspektive auf Behinderung (ICF) werden im Seminar einerseits eher objektive Tests z.B. zur Erfassung des peripheren und zentralen Hörens, des Hörverstehens oder der non-verbalen Intelligenz sowie andererseits eher subjektive Formen der Beobachtung/Einschätzung der auditiven Wahrnehmung geprüft und diskutiert. Weiter werden Fördermassnahmen, Fördermaterialien und -programme aber auch unterrichtliche, technische, räumliche, organisatorische und sozial-kommunikative Anpassungen im Umfeld der Lernenden zur Kompetenzentwicklung im Bereich Hören und Verstehen bearbeitet. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die verallgemeinerten Schlüsse aus der exemplarisch erarbeiteten Perspektive auf andere Wahrnehmungs- bzw. Kompetenzbereiche zu beziehen und gemäss individueller Interessen und Studienschwerpunkte zu vertiefen.

Die Studierenden

- verbinden förderpädagogisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten, den Lebensbereichen der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit), den zehn Aktivitätsbereichen aus dem Schulischen Standortgespräch und den Kompetenzen aus dem Lehrplan 21.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Beobachtung bis und mit Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- setzen die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als handlungsleitende Momente im Unterricht ein.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, entwicklungs-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.

### ECTS

3.0

### Studienstufe

Masterstufe

### Art der Veranstaltung

Seminar

### Leistungsnachweis

Themenschwerpunkt/Fragestellung in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren - Handout erstellen

### Literatur

- Buholzer, Alois (2014): *Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht*. Baar: Klett und Balmer.
- Eberwein, Hans (2009): *Lernprozesse verstehen. Wege einer neuen (sonder-)pädagogischen Diagnostik. Ein Handbuch*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Ledl, Viktor (2008): *Kinder beobachten und fördern: eine Handreichung zur gezielten Beobachtung und Förderung von Kindern mit besonderen Lern- und Erziehungsbedürfnissen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf*. Wien: Jugend und Volk.

### Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

### Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b> 0-21FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBa	Däppen Sandra	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	14:00 - 15:45

**Praktikum 2 (SHP)**

«Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2).

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen – ebenso wie im Reflexionsseminar 2, das im gleichen Semester absolviert wird – die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

Während des Praktikums 2 führen die Reflexionsseminarleitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Ausbildungsgespräch auf der Grundlage der Videoaufnahme einer Handlungssequenz sonderpädagogischer Intervention.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Praktikum

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Das Praktikum 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 2 absolviert.

**Leistungsnachweis**

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPPSHP21.EN/BBa	Kannengieser Simone	22.02.2021 - 05.06.2021		

**Praktikum 2 (HFE)**

«Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen» lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2).

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Kinder. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Kinder sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Kinder bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Kindern und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen – ebenso wie im Reflexionsseminar 2, das im gleichen Semester absolviert wird – die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

Während des Praktikums 2 führen die Reflexionsseminar-Leitenden mit jeder Studentin, jedem Studenten ein Fachberatungsgespräch, in dem individuelle Fragen zum professionellen Handeln mit Bezug auf das Praktikum geklärt werden.

**ECTS**

3.0

**Studienstufe**

Masterstufe

**Art der Veranstaltung**

Praktikum

**Voraussetzungen/Empfehlungen**

Das Praktikum 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 2 absolviert.

**Leistungsnachweis**

Gemäss Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPPHFE21.EN/BBa	Kannengieser Simone	22.02.2021 - 05.06.2021		

## Mentorat

### Menorat

Die Professionalisierung der Studierenden im Bachelorstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Engagement und der Eigeninitiative der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten im Mentorat gezielte Anregungen, sich mit Themen und Aspekten ihres Professionalisierungsprozesses auseinanderzusetzen.

Der Leiter des Mentorats legt die Arbeitsform(en) fest und erläutert den Studierenden das zugrunde liegende Konzept.

Geeignete Formen können Gruppensitzungen, Einzelgespräche, individuelle Bearbeitung von Reflexionsaufträgen und Fragen sowie peer-kooperatives Mentoring sein.

Themen können persönliche Lernfelder und Lernziele, Strategien zur Kompetenzentwicklung, berufliche Rollen, die (Berufs)Biographie, pädagogisch-therapeutische sowie berufliche Beziehungen sein.

Die Studierenden dokumentieren ihren Studiums- und Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio. Im Mentorat erfolgt ein Austausch zu den Portfolios. Das Portfolio kann auch als Gesprächsgrundlage für individuelle Beratungsgespräche genutzt werden.

#### ECTS

2.0

#### Studienstufe

Masterstufe

#### Art der Veranstaltung

Mentorat

#### Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik.

#### Literatur

Von Raben, Barbara (2010): *Portfolios in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte: Selbstorganisiert lernen - Lernentwicklung dokumentieren*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

#### Moodle

Es wird ein Moodlekurs geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
<b>Muttenz</b>				
0-21FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Weibel Mathias	22.02.2021 - 05.06.2021	Fr	12:00 - 13:45